

Kernprediger 3

mit Ausnahme an den Sonn- und Feiertagen.
 Bezugspreis vierteljährlich 6.20, monatlich 2.10 R. frei Haus.
 Preis der einspaltigen Petitzeile für Inzerenten aus Stadt
 und Kreis Wadenburg 40 Pfg., von auswärts 45 Pfg.,
 Vermietungen, Stellengehalte 25 Pf., Reklametext 1.50 R.

Bei Beginn der Sitzung machte Scheinrat Kuhn darauf aufmerksam, daß lediglich über die Art des

Nachtrag der Steuer und die Berechnung mit den Steuerbehörden beraten werden sollte. Es wurde allgemein die Ansicht ausgedrückt, daß der im Entwurf vorgesehene Abzug vom Arbeitslohn nach dem schätzigen Löhnen nicht zu empfehlen sei. Seitens der Industrie und des Handels wurde auf die gewaltigen Kosten eines solchen Verfahrens hingewiesen. Der Vertreter der Stadt Berlin schätzte ausföhrlich die geradezu ungeheuren Schwierigkeiten, die sich bei der Berechnung ergeben würden. Als vorteilhafter wurde die im Entwurf gleichfalls vorgesehene Erhebung durch Kleben von Steuermarken bezeichnet, da hierbei eine geringere Arbeitsleistung erforderlich sei und außerdem der Arbeitnehmer eine Unterlage über die geleisteten Steuern stets in der Hand habe.

Die anwesenden Vertreter der Großbetriebe betonten, daß für diese Befreiung eine Entschädigung von der Steuerbehörde gewährt werden müsse. Der Vertreter der Regierung versprach, diese Anordnung der zuständigen Stelle weiterzugeben.

Deutsche Nationalversammlung.

142. Sitzung, 27. Februar.

Die Nationalversammlung hatte sich am Freitag in der Hauptsache mit kleinen Anfragen zu beschäftigen. Der Deutschnationale Ruman regte sich darüber auf, daß in Darmstadt vom Stiel des Hauptpostamtes, das seit dem 9. November 1918 eine republikanische Einrichtung geworden ist, das Wort „Kaiserlich“ entfernt wurde. Von der Regierung wurde erwidert, daß die Entfernung solcher Bezeichnungen einer Regierungsentscheidung entspräche. In den Fällen, wo erhebliche Bedenken künstlerischer oder kulturhistorischer Art vorliegen, soll aber die Entscheidung des Reichspostministers eingeholt werden.

Die in die Form einer Anfrage geleitete Beschwerde der Frau Bitt (M.) über die Bewirtung des russischen Obersten Wialoff-Vermondt durch den Reichswehrminister Roske wurde vom Regierungssitz dahin beantwortet, daß Minister Roske Wialoff nur kurz angehört, keineswegs aber bewirtet habe. Einige Heiterkeit erregte die Erklärung eines Regierungsvertreters auf eine andere Frage, daß er nicht berechtigt sei, den Namen des einzigen Abgeordneten zu nennen, der dem Ausschuss zur Prüfung der Werberarbeiten für die Sparprämienanleihe angehört.

Nach Erledigung weiterer kleiner Anfragen wurde die zweite Beratung des Reichs-Einkommensteuer-Gesetzes eingeleitet durch einen Bericht des Abg. Dr. Blum (Dem.) über die Anschaffungsverhandlungen. Er wies dabei energisch die Behauptung der Sozialdemokratie zurück, daß die Steuer-gesetzgebung überhastet werde. Die eingehende und fleißige Arbeit des Ausschusses widerlege diese verächtlichen Vorwürfe.

Alsdann vertagt das Haus die Beratung auf Sonnabend 1 Uhr.

Preussische Landesversammlung.

123. Sitzung, 27. Februar.

Zunächst erfolgt die Beratung des Antrages des Abg. Schmieding (Sp.) über Baakostenzuschüsse zur

Bekämpfung der Wohnungsnot.

Dazu beantragt der Staatshaushaltsausschuss, den Antrag durch die inzwischen erfolgten Maßregeln der Regierung für erledigt zu erklären.

Ein Regierungsvertreter führt aus, daß der Antrag aus dem Monat September d. J. stammt und daß seitdem erhebliche Mittel für den im Antrag gewünschten Zweck flüssig gemacht worden seien. Das Reich hat dafür 500 Millionen M. zur Verfügung gestellt, von denen Preußen 300 Millionen erhält, während Preußen noch 150 Millionen, zusammen also 450 Millionen, bereitgestellt hat. Dazu kommen noch die Zuschüsse der Gemeinden, jedoch insgesamt 785 Millionen Mark für den Zweck verausgabt worden sind. Der Antrag ist also überholt. Das Haus erklärt den Antrag für erledigt.

Abg. Frau Brandfeld (Sp.) beantragt den Antrag Dr. Vorsch (Sp.) auf Einführung eines einjährigen pflichtmäßigen

hauswirtschaftlichen Unterrichts für alle Mädchen als Grundlage der in der Reichsverfassung vorgesehenen Fortbildungsschule. Meine Herren, ich bitte Sie inständigst, lassen Sie es genug sein mit der Interesslosigkeit gegenüber der Hausarbeit. (Ausföhrliche Heiterkeit.)

Abg. Frau Hanna (Sp.): Ich schlage vor, den Antrag dem Ausschuss für Handel und Gewerbe zu überweisen. Nicht alle Frauen kommen dazu, eine Ehe einzugehen; deren Berufsbildung leidet unter dem hauswirtschaftlichen Unterricht.

Abg. Frau Dönhoff (Dem.): Ich höre eben in meiner Umgebung die Meinung, die wohl nicht für meine Ohren bestimmt war: „Die besten Rednerinnen sind Frauen, die nicht lachen können.“ (Heiterkeit.) Uns Rednerinnen juckt es manchmal in den Fingern, wenn wir die Berliner Gaststätten besuchen müssen, selbst bessere Resultate hervorbringen. (Erneute Heiterkeit.) Ich habe Bedenken gegen die vorgeschlagene Zwangsregelung, soweit sie eine Verlängerung der Schulzeit bedeutet. Wir wünschen, daß die häusliche Erziehung der Mädchen sich auf längere Zeit verteilt.

Als das Haus nach kurzen Ausführungen der Rednerinnen der übrigen Parteien über Verweisung des Antrages an den Ausschuss für Handel und Gewerbe abstimmte, wird Ausschuss (Haushaltung) notwendig. An der Abstimmung beteiligten sich nur 150 Abgeordnete, das Haus ist also beschlußunfähig. — Die Sitzung wird geschlossen.

Präsident Schuler veranlaßt auf 4.30 Uhr die nächste Sitzung an.

In der zweiten Sitzung nimmt das Haus nach kurzer Beratung einen Antrag auf Neuordnung der Reichsversicherung an.

Es folgt die Beratung eines Antrages des Abg. Dr. Schumacher (Sp.) auf Übertragung der staatlichen Bäder auf die Krankenkassen und Versicherungsanstalten.

Abg. Dr. Schumacher (Sp.): Warum ist das Ministerium für Volkswirtschaft bei dieser Gelegenheit hier nicht vertreten?

Ein Vertreter des Landwirtschaftsministeriums: Lieber die Zuständigkeit ist noch kein Beschluß gefaßt worden. Wir machen die Bäder nach Möglichkeit Winderbmittelsten zugänglich. Dasselbe erklärt ein Vertreter des Handelsministeriums.

Abg. Müller-Hannover (Sp.): Die Bäder dürfen nicht von Schiebern überbügelt werden. Wir beantragen Überweisung an den Bevölkerungsausschuss.

Das Haus beschließt so und vertagt sich auf Sonnabend 12 Uhr: Kleine Vorlagen, Anträge.

Letzte Lokal-Nachrichten.

Der Bund Niederschlesischer Industrieller

hielt am 21. Februar in Hirschberg eine sehr fruchtbar besuchte Mitgliederversammlung ab. In dem Hauptreferat über „Industrielle Arbeitsgemeinschaften“, das Stadtrat Max Hamburger aus Landeshut übernommen hatte, ging der Vortragende von der Stellung des Unternehmers zur Arbeiterschaft in der Zeit vor dem Kriege aus, und legte ausführlich dar, daß die inneren Beziehungen zwischen diesen beiden Gesellschaften der industriellen Produktion zunächst fehlten, daß der Arbeitsvertrag ein Individualvertrag war, der das Arbeitsverhältnis zwischen dem Einzelunternehmer und dem Einzelarbeitnehmer regelte.

Die Gewerkschaften versuchten vergeblich, das kollektivistische Prinzip im Arbeitsvertrag zur Geltung zu bringen. Zum ersten Male ist im Deutschlandsgewerbe eine Arbeitsgemeinschaft zustande gekommen. Im allgemeinen blieb bis zu Beginn des Krieges die Kluft zwischen Unternehmern mit ihren Verbänden und den Arbeitnehmern mit ihren Organisationen bestehen. Die Not des Krieges brachte sie allmählich näher. Bei der amlich organisierten Arbeitsvermittlung und der Kriegsbeschädigten-Hilfe arbeiteten Unternehmer und Arbeitnehmer zusammen. Als im Herbst 1918 der Zusammenbruch sich ankündigte, berieten im Stahlhof in Düsseldorf die hervorragenden Industriellen, an der Spitze Hugo Stinnes, wie die Industrie zu retten wäre, und erließen den einzigen Weg hierzu in einer Verständigung mit den Gewerkschaften der Arbeiter in wirtschaftspolitischen und sozialpolitischen Fragen. Die gemeinsamen Verhandlungen führten zu dem Abkommen vom 15. November 1918, das in seinen wesentlichsten Punkten die Anerkennung der Gewerkschaften als berufliche Vertretungen der Arbeiterschaft, die Schaffung paritätischer Arbeitsnachweise, Kollektivvereinbarungen über die Arbeitsbedingungen, Einsetzung von Arbeitsrätschen und Eingangsämtern und den Achtstundentag festlegte. Am 4. Dezember wurde dieses Abkommen erweitert durch die Satzung der Arbeitsgemeinschaft der industriellen und gewerblichen Arbeitgeber und Arbeitnehmer Deutschlands, deren Ziel die gemeinsame Lösung aller die Industrie und das Gewerbe Deutschlands betreffenden wirtschaftspolitischen und sozialpolitischen Fragen, sowie aller sich betreffenden Gesetzgebungs- und Verwaltungsangelegenheiten war. Die Organe der Arbeitsgemeinschaft sind der zentrale Vorstand und Ausschuss, die Fachgruppen und die Unterguppen.

Die Arbeitnehmerverbände, die stark organisiert waren, ordneten sich verhältnismäßig leicht in die Organisation ein. Schwieriger war die Aufgabe, die Arbeitgeberverbände mit ihren vielen Fach-, Bezirks- und gewerkschaftlichen Gruppen in das Gedäude der Arbeitsgemeinschaft einzufügen. Die Aufgabe ist aber gelöst worden, und man kann heute vier große Organisationsgruppen unterscheiden, die gebildet werden von

1. dem Reichsverband der deutschen Industrie,
2. der Vereinigung der deutschen Arbeitgeberverbände,
3. den Arbeiterorganisationen,
4. den Angestelltenorganisationen,

die sich in der gemeinsamen Spitze der Zentralarbeitsgemeinschaft vereinigen. Ihr unterstehen die 14 Reichsarbeitsgemeinschaften, wovon jede eine große Industriezweiggruppe vertritt, deren jede sich wiederum in Gruppen-Arbeitsgemeinschaften und Untergruppen-Arbeitsgemeinschaften gliedert, teils auf sachlicher, teils auf bürgerlicher Grundlage aufgebaut. Die Gruppen- und Untergruppen-Arbeitsgemeinschaften haben in der Hauptsache sozialpolitische Aufgaben zu erfüllen, während die oberen Instanzen im wesentlichen die wirtschaftspolitischen Fragen zu regeln haben. Für die Entscheidung bei Streitigkeiten innerhalb und zwischen den Unter-Arbeitsgemeinschaften geht ein Instanzenzug bis zur Zentral-Arbeitsgemeinschaft durch.

So stellt die Arbeitsgemeinschaft alle früher widerstrebenden Kräfte der deutschen Volkswirtschaft gemeinsam in den Dienst des wirtschaftlichen Wiederaufbaues. Sie verbürgt eine Verständigung über alle Streitfragen, so daß alle Kräfte für eine ruhige und stetige Arbeit frei werden.

Alsdann berichtete Direktor Max Schmidt (Hirschberg) über die Besprechung, die in Breslau zur Vorbereitung eines freien schlesischen Wirtschaftsrates stattgefunden hat. Er wies insbesondere darauf hin, daß diese Bestrebungen dazu beitragen sollen,

die wirtschaftliche Stellung der Provinz Schlesien zu stärken, und daß man deshalb bei dem Versuche mitarbeiten müsse, eine Verständigung der verschiedenen Erwerbsstände in Schlesien durchzuführen. Die Verhandlungen würden fortgesetzt und voraussichtlich bald auf eine breite Grundlage gestellt werden. Sobald ein positives Ergebnis erzielt sei, werde auch die Deutscheschleichen haben, sich mit diesen Absichten zu beschäftigen. Der Bund Niederschlesischer Industrieller werde an den Vorarbeiten weiterhin mitwirken, und dazu sei er deswegen in der Lage, weil die Niederschlesische Industrie durch Generaldirektor Hildebrand und ihn in dem vorbereitenden Ausschuss vertreten wäre.

Zum weiteren Verlaufe der Versammlung empfahl der Vorsitzende, Generaldirektor Hildebrand, der Versammlung, die Bestrebungen des Reichsarbeitsnachweises für Offiziere nachdrücklich zu unterstützen. Nach eingehender Diskussion und Entgegennahme verschiedener weiterer Anträge schloß der Vorsitzende die Mitgliederversammlung.

* Rektor Bruno Anders. In der Kraft seines Lebens und Schaffens ist der Rektor Bruno Anders ein Opfer der Grippe geworden. Seit dem 1. Juli 1918 leitete er die Waldenburg evangelische Knabenanstalt und waltete hier mit vorbildlicher Pflichttreue und unermüdlichem Eifer. Seine hervorragenden pädagogischen Fähigkeiten stülte er nicht nur in den Dienst seiner Schule; noch weitaus mehr war er bemüht, die Erziehung und Bildung unserer Jugend zu fördern. Besondere Gelegenheit, sich betätigend an dem gesamten Schulleben unserer Stadt zu beteiligen, ward ihm als Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft der Lehrvereinigungen der Waldenburg geboten. Den städtischen Körperlichkeiten gehörte er als Stadtverordneter an und stieg als solcher seine ganze Kraft für das Gemeinwohl ein. So starb in Rektor Anders ein Mann, der in unserer Schul- und Gemeinwesen eine sehr sichtbare Lücke hinterläßt und dessen Fehlen am aller schmerzhaftesten den Kreis seiner Angehörigen trifft.

Letzte Telegramme.

Ein Wintergewitter.

Breslau, 28. Februar. Ein Wintergewitter mit heftigen Schneeböen entlud sich gestern in der letzten Abendstunde über unserer Stadt. Wäre die Temperatur nicht gar zu eiskal gewesen, so hätte man sich durch die zuckenden Blitze und den grollenden Donner in den Hochsommer versetzt fühlen können.

Die Parteien und Erzberger.

Berlin, 28. Februar. Die „Morgenpost“ äußert: Wie in den Kreisen der demokratischen Parteien, so werde auch von anderen führenden parlamentarischen Persönlichkeiten auf das bestimmteste festgestellt, daß in der Angelegenheit Erzberger eine Entscheidung noch nicht gefallen sei. Wenn in den Verhandlungen des Parlaments schon der Name des angeblichen neuen Mannes, der ebenfalls dem Zentrum angehörenden Walter Bürgermeisters Abenauer genannt werde, so ist das weiter nichts als eine der vielen Vermutungen, zu denen auch die Meinung des Namens Rathenau in diesem Zusammenhang gehöre.

Holland gibt nicht nach.

Haag, 28. Februar. In einer Unterredung mit dem Korrespondenten der „Chicago Daily News“ erklärte der holländische Minister des Innern Kuyper, daß die holländische Regierung in ihrer Haltung an die Verbindungen anhängen werde, die keine Grundlage vorlege, auf die eine Abreise des Kaisers basieren könnte. Kuyper erklärte, daß die Regierung, den Kaiser in den holländischen Kolonien zu internieren, dort die Überwachung größerer Schwierigkeiten mit sich würde, als in Holland selbst. Die Regierung wolle besonders Überwachungsmaßregeln für den weiteren Aufenthalt des Kaisers in Holland treffen. Kuyper des Völkervertrages bemerkt der holländische Minister, daß der Wunsch, daß Holland dem Kaiser nicht beizustehen sei, es der holländischen Regierung erleichtere, das Auslieferungsgeheimnis der Kolonien zu verweigern.

Der Eisenbahner-Generalstreik in Frankreich.

Paris, 28. Februar. In der gestrigen Kammer-Sitzung brachte der Minister der öffentlichen Arbeiten ein Gesetz vor, das die Eisenbahnen in den Dienst der öffentlichen Sicherheit ein, in dem der Staat das Recht der Requisition aller Eisenbahnmittel und aller für den Betrieb notwendigen Material im Falle des Stillstandes der Eisenbahnen geltend machen wird. Im Laufe der Debatte sagte Ministerpräsident Millerand, man bestünde sich nicht einem Bohlen gegenüber, sondern man habe es mit einer revolutionären Bewegung zu tun. Es dürfe keine Kompromisse geben, möge sie auch noch so bedauerlich sein, das Recht habe, sich gegen die Nation zu wenden.

Wettervorausage für den 29. Februar.

Teilweise heiter, schwachwindig, Nachtfrost.

Druck u. Verlag Ferdinand Dornel's Erben (Geschäftsleitung: D. Dietrich). — Verantwortlich für die Schriftleitung: B. Münz, für Redaktionen: E. Anders, sämtlich in Waldenburg.

Waldenburger Zeitung

Nr. 51.

Sonnabend, den 28. Februar 1920

Zweites Beiblatt

Aus Stadt und Kreis.

Waldenburg, 28. Februar 1920.

* **Erntebetratswahlen in Waldenburg.** Die parteilose evangelische Erntebetratswahlen hat für die am 7. März stattfindende Wahl der Erntebeträte an der hiesigen Knaben- und Mädchen-Schule folgende Kandidatenliste eingereicht: Malermeister Beyer, Oberassistent Baesler, Schriftföhrer Rudolph, Radenmeister Sagner, Friseur Scholz, Witfrau Weinert, Frau Syndikatsbeamtin Taube, Frau Bäckermeister Dugger, Geschäftsföhrer Dörr, Bergbauer Niesel, Eisenbahn-Unterassistent Bittermann, Schriftföhrer Wirth, Frau Fleischermeister Müller, Stellmachermeister Engler, Frau Bergbauer Fuhrmann, Witfrau Anna Hansdorf, Kaufmann Seeliger, Bergbauer Thorausch, Kutscher Schöbel, Frau Polierbachmeister Sperling, Frau Bergbauer Kunert, Frau Grubenmaier Grütner, Oberpostkassier Brädel, Bäckermeister Sandmann, Bergbauer Wenhauer, Frau Speisewirtin Lempke, Kriegswirtin Ringer, Frau Glasmeister Stenzel, Briefträger Biesler, Frau Grubenschmied Wörtin. (Liste Beyer.) Für die evangelische Mädchen-Schule sind folgende Kandidaten auf die Liste gesetzt worden: Frau Briefträger Walter, Pastor prim. Hörter, Bergbauer Mai, Frau Bergbauer Rütche, Friseur Schumann, Frau Expeditionsgehilfe Hahn, Frau Eisenbahn-Schaffträger Urtel, Bachmeister Drecher, Frau Elfi, Lupe, Grubenschmied Rechner, Hausbesitzer Schinke, Frau Assistentin Host, Frau Handelsmann Bely, Frau Bergmann Diebig, Grubenarbeiter Kimpel, Frau Fahrhauser Pöfeler, Uhrmacher Mantel, Bergbauer Hoffmann, Frau Assistentin Köhner, Frau Fuhrwerksbesitzer Müde, Kunstgärtner Hohlbaum, Frau Anschläger Martin, Bergbauer Förster, Bergbauer Hasler, Witfrau Bergog, Bergmann Nirdorf, Obermaier Seibel, Bergbauer Leopold, Frau Bergbauer Bofft, Frau Klempnermeister Jentsch. (Liste Walter.)

* **Angestellten-Versammlung.** Die Waldenburger soziale Arbeitsgemeinschaft hat hier am Donnerstagabend eine öffentliche Versammlung einberufen, in der die zahlreich erschienenen Angestellten mit den Bestimmungen des Betriebsratsgesetzes bekannt gemacht wurden. Gewerkschaftssekretär Munk betonte in seiner einleitenden Begrüßungsansprache, es sei dringend erforderlich, daß sich Angestellte und Arbeitgeber nicht mehr feindselig gegenüberstehen, sondern Hand in Hand im Betriebsratsgesetz Verständigung suchen. Hierauf ging Herr Norbestrat vom D. B. in Vertretung des verhinderten Gauleiters auf das Gesetz im einzelnen durch, und gab zu den Hauptparagrafen erläuternde Erklärungen. Ferner sprach Fräulein Schweda vom Verband der katholischen weiblichen Angestellten von den Aufgaben und Pflichten des Angestelltenrates, und ging des näheren auf die Wahlen selbst und ihre Ausföhrung ein. In der dann folgenden Aussprache kam der Wunsch zum Ausdruck, nur solche Vertreter in die Betriebsräte zu wählen, die auch auf diesem Gebiete ihren Mann stellen können, um Segen und nicht Schaden für das Allgemeinwohl zu schaffen. Interessant zu hören war eine Entschließung der hiesigen sozialdemokratischen freien Verbände, nach der die Mitglieder dieser Organisation es ablehnen, mit Angestellten einer bürgerlichen Organisation in einem Rate zusammenzuarbeiten.

Kirchen-Nachrichten.

Evangelische Kirche zu Waldenburg.

In der Woche vom 29. Februar bis 6. März 1920 Begräbnisse und Trauungen nach Seelsorgebezirken.

Waldenburg:

Sonntag den 29. Februar (Reminiscere), vormittags 9 Uhr Hauptgottesdienst, Beichte, hl. Abendmahl und Taufen, vorm. 11 Uhr Kindergottesdienst in der Kirche: Herr Pastor prim. Hörter. Nachm. 2 Uhr Taufgottesdienst, nachm. 5 Uhr Gottesdienst: Herr Pastor Behmann. — Mittwoch den 3. März, vormittags 9 1/2 Uhr Taufen, abends 8 Uhr Passionsgottesdienst, Beichte und hl. Abendmahl: Herr Pastor Behmann.

Hermisdorf:

Sonntag den 29. Februar, vormittags 9 Uhr Gottesdienst und Taufen: Herr Pastor Behmann. 11 Uhr Kindergottesdienst in der Kirche, nachmittags 1 1/2 Uhr Taufgottesdienst: Herr Pastor Rodag. — Montag den 1. März, abends 7 Uhr Gemeindefest im Jugendheim. — Donnerstag den 4. März, abends 8 Uhr Passionsgottesdienst, Beichte und hl. Abendmahl: Herr Pastor Rodag.

Waldenburg Reutadt:

Sonntag den 29. Februar, vormittags 11 Uhr Kindergottesdienst im Gemeindefest, mittags 12 1/4 Uhr Taufen: Herr Pastor Behmann. Abends 5 Uhr Gottesdienst im Gemeindefest: Herr Pastor prim. Hörter. — Mittwoch den 3. März, abends 8 Uhr Bibelfest im Gemeindefest: Herr Pastor prim. Hörter.

Ober Waldenburg:

Sonntag den 29. Februar, vormittags 11 Uhr Kindergottesdienst im Vereinsaal: Herr Pastor Böttner. — Mittwoch den 3. März, abends 8 Uhr Bibelfest im Vereinsaal: Herr Pastor Böttner.

Evang.-altluth. Kirche Waldenburg.

Sonntag den 29. Februar, vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst, 10 1/2 Uhr Jugendgottesdienst: Herr Pastor

* **Zusammenschluß des gesamten schlesischen Handwerks.** Am 11. d. Mts. ist im Gebäude der Breslauer Handwerkskammer der Landesverband des schlesischen Handwerks gegründet worden. Er umfaßt vorläufig die Handwerkskammern Breslau und Biegnitz, fast alle schlesischen Provinzial- bzw. Unterverbände der Innungs- und gewerblichen Verbände, den schlesischen Zentral-Gewerbeverein und die beiden schlesischen Revisionenverbände der Genossenschaftsverbände. Die Gründung haben im ganzen 20 Verbände vorgenommen, jedoch nur noch fünf ausstehen. Es können auch andere für das Handwerk tätige Körperschaften und Vereinigungen aufgenommen werden, solange sie nicht in Sachlandes- bzw. Fachbezirksverbänden zusammengeschlossen sind. Die Geschäfte des Landesverbandes führt bis auf weiteres der Syndikus der Handwerkskammer, Dr. Baesche. Die Gründung bedeutet nicht weniger, als den wirtschaftlichen und politischen Zusammenschluß des gesamten schlesischen Handwerks.

* **Viederabend von Minna Sombriß.** Die bekannte Breslauer Konzertsängerin Minna Sombriß veranstaltet hier am 11. März in der Aula der evangelischen Volksschule in der Auenstraße einen Viederabend und zwar gemeinsam mit dem Direktor des schlesischen Konservatoriums für Musik in Breslau Hermann Bilge, der die Sängerin am Flügel begleiten und auch solistische Vorträge bieten wird. Die „Schweidnitzer Zig.“ urteilte dieser Tage über Minna Sombriß wie folgt: „Wir hörten die junge Sängerin bereits vor einem Jahre gelegentlich eines Kirchenkonzertes in der Friedenskirche und der glänzende Eindruck, den wir schon damals von ihren schönen Stimmteilen empfingen, hat sich gestern noch verstärkt. Die Stimme hat sich in Bezug auf Kraft und Tonschönheit noch entwickelt. Lokalisation und Atemtechnik ist sorgfältig ausgebildet, und da verständnisvolle Auffassung hinzukommt, so sind alle Vorbedingungen einer Viederängerin gegeben. Der Arie der Kosa aus der: „Das Glöckchen des Eremiten“ von Mailart folgte ein Jolius von achi „Brahmschen“ Liedern. Recht gut gelang hieraus der Sangerin „Meine Liebe ist grün“, „Ständchen“ und „O liebliche Rangen“. Von Reger rechnete ich die beiden Gesäner gehörten „Baldensamerkeit“ und „Mein Schätzlein“ mit zu seinen besten und verständlichsten Schöpfungen, die auch der Sangerin ausnehmend gut gelangen. Von den drei „Straußchen“ Liedern interessierte wohl am meisten „Du meines Herzens Krönlein“, durch seine innige Schlichtheit. Mit Hugo Wolf, der mit „Der Gärtner“ und „Er ist“ anlangend vertreten war, schloß das stimmungsvolle Programm.“

* **Stadttheater.** Es sei nochmals auf die am Sonntagabend stattfindende Aufföhrung des Singspiels „Das Dreimäderlhaus“ aufmerksam gemacht. Dieses amnuttige Stück hat durch die entzückenden Melodien von Franz Schubert an allen Bühnen einen Riesenerfolg gehabt. — Für Dienstag hat die Direktion zum ersten Mal einen „Bunten Abend“ angeordnet, veranstaltet von sämtlichen Mitgliedern des Stadttheaters und der gesamten Vergabelle unter Leitung des Musikdirektors Raden. Den Schluß des Abends bildet ein einaktiges Lustspiel „Endlich allein“. Als nächste Novität gelangt das deutsche Studenten- und Volksliederspiel „Köslein auf der Heiden“ zur Aufföhrung.

Birmsele. — Mittwoch den 3. März, abends 7 1/2 Uhr Bibelfest im Vereinszimmer.

Kirchliche Gemeinschaft E. B., Löpferstraße 7.

Sonntag abends 8 Uhr Evangelisation.

Dienstag abends 8 Uhr Bibelfest.

Donnerstag abends 8 Uhr Blaukreuz.

Dittersbach, Konfirmandenaaal evangel. Pfarrhaus:

Freitag abends 8 Uhr Blaukreuz.

Weißstein, Altwasserstraße 19:

Montag abends 8 Uhr Bibelfest.

Gottesberg, Langestraße 19:

Sonntag, nachmittags 3 Uhr Evangelisation.

Mittwoch, abends 8 Uhr Bibelfest.

Alt-katholische Pfarrgemeinde Waldenburg.

Sonntag den 29. Februar, früh 7 Uhr Hochamt und Predigt in Waldenburg, vorm. 9 Uhr Hochamt und Predigt in Gottesberg. — Donnerstag den 4. März, früh 1 1/2 Uhr hl. Messe. — Freitag den 5. März, abends 5 Uhr Fastenandacht und hl. Segen.

Kathol. Gottesdienst in der Pfarrkirche „zu den hl. Schnitzengeln“ in Waldenburg.

Sonntag den 29. Februar, 7 Uhr Frühmesse, 8 Uhr Kindergottesdienst, 10 1/2 Uhr Hochamt und Predigt, 2 Uhr Kreuzweg und hl. Segen. — Mittervereinsversammlung und Fastenpredigt Freitag 1 1/2 Uhr. — hl. Beichte Donnerstag und Sonnabend nachm. von 5 Uhr an und jeden Tag früh von 1 1/2 Uhr an. hl. Messen an den Werktagen früh um 1 1/2, 7 und 1 1/2 Uhr, am Herz-Jesu-Freitag um 1 1/2 und 7 Uhr Herz-Jesu-Messe und hl. Segen und um 1 1/2 Uhr hl. Messe. — Sonntag den 7. März Generalkommunion der Frauen und des Mittervereins.

Katholische Kirchengemeinde zu Nieder Hermisdorf.

Sonntag den 29. Februar, 2 Fastensonntag, um 1 1/2 Uhr Frühgottesdienst, Generalkommunion des Männer-

* **Well-Panorama, Auenstraße 34.** Mit heute Sonnabend abend schließt die hochinteressante, schöne Serie „Von Hamburg nach Helgoland“, die in ihren drei Teilen (Helgoland, Flottenmanöver, Jagend-Part) als ebenso abwechslungsreich wie das Auge fesselnd bezeichnet werden konnte, und, wie zu erwarten stand, zahlreichen Besuch zu verzeichnen hatte. — Von morgen Sonntag ab kommt der an malerischen Landschaftsbildern reiche Zyklus „Von Aligä zu Wabmann“ zur Ausstellung, der Motive aus einem der schönsten Teile der bayerischen Alpen bringt und den vielen Freunden der Hochgebirgswelt und unserer schönen Gottesnatur ohne Zweifel willkommen sein dürfte.

Aus der Provinz.

N. Neurode. Im Tode vereint. Große Trauer ist in der Familie des Kaufmanns Carl Thulmann am Ringe eingeleitet. Von der Grippe befallen wurde zuerst Herr Thulmann. Die Krankheit nahm einen bösen Charakter an. Vor zwei Tagen erkrankte auch die Ehefrau und zwei Kinder. Die Krankheit der Frau führte nach wenigen Tagen, am Dienstag mittag, zum Tode; am Abend folgte ihr der Gatte in die Ewigkeit nach. Drei kleine Kinder sind plötzlich zu Waisen geworden.

Von den Lichtbildbühnen.

1. Orienttheater. Am Freitag fand die Ersäufung des großen Ausstattungs-Kunstwerkes „Malarin“ statt, ein Werk von dramatischer Kraft und hohem Reiz. Auch der zweite Film: „Die Brüder von St. Parabitus“, fand dankbare Aufnahme, denn in ihm wird ein Detektivsclager von ungewöhnlicher Spannung geboten. Von Sonntag ab wird die „Christus-Passion“ aufgeführt. Die Zeitungsstimmen stellen fest, daß hier ein Werk geschaffen worden ist, das einen würdigen Ersatz für die Oberammergauer Passionsspiele bietet. Religiöse Stoffe in edler, würdiger Darstellung werden sicher zur Passionszeit ein dankbares Publikum finden, wenn sie in Wirklichkeit das werden, was sie sein sollen: eine Bekehrungs- und eine Erbauung für gläubige Gemüter. Damit der Zweck voll erreicht wird, ist die Mitwirkung des Kirchenchors geplant, dazu kommt die stimmungsvolle Begleitung für Chöre, Soli und Orchester. Die erste Vorführung findet Sonntag 11 Uhr statt, die übrigen an den folgenden Tagen nachmittags 3 Uhr.

Bankhaus Eichhorn & Co.,

Gegründet 1728. Telefon Nr. 35

Filiale Waldenburg i. Schl., Freiburger Str. 23a

An- u. Verkauf, Aufbewahrung u. Verwaltung von festverzinslichen Wertpapieren, Aktien und Kuxen

Annahme von Geldern zur günstigsten Verzinsung

Annahme und Verzinsung von Beamtengehältern im

Ueberweisungswege.

Vermögens- und Nachlaß-Verwaltung,

Vermietung von Schrankflächen unter eigenem Ver-

schluß der Mieter. — Beleihungen — Wechsel-

diskont. — Kontokorrent- und Scheck-Verkehr.

apostolats, des Jungmännervereins und des Jugendvereins; um 9 Uhr Hochamt und hl. Segen. Nachmittags 5 Uhr Fastenpredigt. — Donnerstag abends 7 Uhr Mittervereinsandacht. — Freitag abends 7 Uhr Kreuzwegandacht. — hl. Messen an den Wochentagen um 7 Uhr. Beichtgelegenheit Sonnabends von 1 1/2 Uhr an und vor jeder hl. Messe.

Evangelische Kirchengemeinde Weißstein.

Sonntag den 29. Februar (Reminiscere), vormittags 9 Uhr Gottesdienst, Beichte und hl. Abendmahl: Herr Pastor prim. Gaupp. 1 1/2 Uhr Taufen: Herr Pastor Martini. — Mittwoch den 3. März, abends 7 1/2 Uhr Passionsandacht mit Abendmahlsfeier: Herr Pastor prim. Gaupp.

Evangelische Kirchengemeinde zu Dittersbach.

Sonntag Reminiscere vormittags 9 Uhr Gottesdienst, Beichte und hl. Abendmahl, 11 1/2 Uhr und 1 1/2 Uhr Taufen: Herr Pastor Gaupp, Weißstein. — Mittwoch vorm. 10 Uhr Taufen, abends 1 1/2 Uhr 2. Passionsandacht: Herr Pastor Jentsch.

Katholische Kirchengemeinde Dittersbach.

2. Fastensonntag: Sonnabend nachm. von 5 Uhr an und Sonntag früh von 6 Uhr an Beichtgelegenheit. Sonntag um 6 und 8 Uhr hl. Messen, in letzterer Generalkommunion der Marienischen Kongregation. 9 Uhr Hochamt und Predigt, 11 Uhr Kindergottesdienst, abends um 7 Uhr Fastenpredigt, Kongregationsandacht und hl. Segen. — An Wochentagen um 1 1/2 und 1 1/2 Uhr hl. Messen. — Donnerstag abends von 7 Uhr an und Freitag früh von 6 Uhr ab Beichtgelegenheit. — Freitag (Herz-Jesu-Freitag) nach der 1. hl. Messe Herz-Jesu-Andacht mit hl. Segen. — Freitag abends 7 Uhr Kreuzwegandacht mit hl. Segen. — Sonnabend abends 7 Uhr hl. Segen.

Burg Rosenstein.

Eine schwäbische Geschichte von Fritz Michel-Mainz.
Nachdruck und Dramatisierung verboten.

(10. Fortsetzung.)

Und ihre Stimme noch mehr dämpfend, fuhr die Sprecherin fort: „Nicht mit Eurem Schwesterlein auf den Armen damals hinter Eurer edlen Mutter und dem alten Knechte Waleric durch die dunkle Nacht. Fast war unsere Zufluchtsstätte, Burg Neubronn, schon erreicht, als das Kindlein jämmerlich zu weinen anhub, also daß ich mein Herz zügelte, um des armen Würmleins Durst zu stillen. Waleric der Knecht und Eure Mutter merkten nicht, daß ich zurückblieb und so konnten sie auch nicht gewahren, daß ich plötzlich von Bewaffneten umringt war. Es waren die Verfolger, die der tollste Hans von Rosenstein ausgesendet, um Frau Irngard, Eure edle Mutter, in seine Gewalt zu bringen. Als sie ersehen, daß nur ich in ihre Hände gefallen war, ließen sie von mir ab und stürmten weiter — gottlob vergebens, denn Frau Irngard und der Knecht, sie waren schon im Schutze von Neubronns Mauern. Ich aber hab' den rechten Augenblick erfaßt und hin entwichen. Auf wilden Wegen ritt ich kreuz und quer bis zu dem frühen Morgen. Raum konnte sich mein armes Tier noch schleppen. Und als es tagte, mußte ich zu meinem Schrecken gewahren, daß ich in der Irre bis an den Fuß des Rosensteins geraten war. Was sollte ich tun? Alles sträubte sich in mir dagegen, dem wilden Hans von Rosenstein das Kind zu überliefern, denn wäre Euer Schwesterlein in der Gewalt des Ruchlosen gewesen, dann hätte er gewißlich Eure arme Mutter mit Drohungen gepeinigt und geplagt — hätte sie vielleicht gezwungen, in ihrer Herzensangst zu ihrem Kind zu eilen. Da hat der liebe Herrgott mir den rechten Weg gezeigt, den ich in meinen Zweifeln gehen sollte. Vom Turm der Klosterkirche unserer lieben Frau in Heubach drunten rief das Glöcklein, rief mir mit seinem hellen Klange zu: Hier in dem Kloster ist das Kindlein wohl geborgen!“

Die Alte hielt inne und murmelte wieder unverständliche Worte vor sich hin. In atemloser Spannung hatte Heinz der Erzählung gelauscht. Wieder legte sich seine Rechte krampfhaft um den Arm des alten Weibes und in zitternder Erregung fragte er: „Und weiter, Frau Friedegund — Ihr habt des Klosters Gut mein Schwesterlein vertraut?“

„Wozu noch viele Worte?“ entviberte die Ge-

fattelt und gezäumt am Tore drunten! Das lassen Euch die edlen Herren verflünden!“

Und immerfort vor sich himmelmelnd, verließ sie mit dem Bogte das Gemach. Heinz hörte noch, wie die Alte im Hinuntergehen eine Flut von Scheltworten über den Gatten ergoß, dann fiel unten die Tür zu und alles ward still; nur das summende Geräusch der in der Halle stehenden Ritter klang von dort herüber.

Allein mit sich und seinen Gedanken, bemühte sich der junge Ritter vor allem, die ungeheure Erregung niederzukämpfen, in welche ihn die Mitteilungen der alten Friedegund versetzt hatten und sich klar darüber zu werden, was er zu tun und zu lassen habe. Von einem Plan hatte die Alte gesprochen, den die schöne Walburga hegte und der nicht von dem Ritter Jörg vereitelt werden sollte!

Was konnte dies für ein anderer Plan sein, als der, ihn zu retten? Heimlich verwünschte Heinz den Bogt, der so zur un rechten Zeit erschienen war; die alte Friedegund hätte ihm gewiß noch weitere Verhaltungsmaßregeln gegeben, hätte ihm vielleicht auch noch Andeutungen über die verlorene Schwester gemacht. Nun — er wußte wenigstens, daß das Kindlein der Obhut der frommen Schwestern im Kloster unserer lieben Frau drunten in Heubach anvertraut worden war — auf Grund dieser Kenntnis ließen sich weitere Nachforschungen anstellen, wenn er sich nur erst außer dem Bereich der Burg Rosenstein und deren gewalttätigen Besitzern befand. Aber wie sollte er diesem Versteck heil und lebend entkommen? Nach menschlichem Ermessen lag er in wenigen Stunden, von vielen Schwertern durchbohrt, drunten im Tale auf dem Wiesenplan und seine gute Mutter hatte auch ihn verloren! Seine Gedanken eilten zu der Fernen, zu ihr, die sich mit der frohen Hoffnung trug, daß er die wiedergefundene Schwester ihr in die Arme führte. Arme Mutter! Würde sie es überleben, wenn er nicht an den Rhein zurückkehrte, wenn er länger als fünf Monate ausblieb, der spätesten Frist, nach deren Ablauf er wieder bei ihr sein wollte, wie er es hoch und heilig gelobt hatte? Wie wilde Verzweiflung erfaßte es den Sinnenden — es mußte einen Weg zur Rettung geben! Der liebe Gott, der ihm heute abend ein sichtbares Zeichen gegeben hatte, konnte ihn nicht in seiner Not verlassen. Dieser Gedanke beruhigte ihn wieder. Der Traum der Mutter fiel ihm ein, infolgedessen er den Ritt nach Schwaben unternommen hatte, sein Begegnen mit dem alten Mainrad, das Zusammentreffen mit ihr, der sein ganzes Herz gehörte, die ihn benagen hatte, nach Rosenstein zu reiten, wo er diejenige wirklich gefunden hatte, die als die einzige auf dem weiten Erdenrunde Auskunft über die verlorene Schwester zu geben vermochte. Sollte das alles blinder Zufall gewesen sein? Nein, nein und abermals nein! Das war kein Zufall — das war Fügung

des Allmächtigen, der ihn bisher geleitet hatte, und der ihn sicherlich auch ferner schützen und zu dem erstrebten Ziele führen würde. —

Innerlich gehoben von seinem festen Gottvertrauen, trat Heinz an eines der schmalen Fenster und sah in den vom Mond beschienenen Burghof hinab. Immer noch lärmten und tobten die Ritter drüben in der Halle. Besondere Trauer über den Tod ihres Genossen Kurt von Lautenburg schienen sie nicht zu empfinden, denn zuweilen erschallte brüllendes Gelächter — wahrscheinlich aus Vorfreude über die morgen zu veranstaltende Feiße auf ihn, den von allen Angeseindeten. Die Fenster des Obergeschosses, an welchem sich die schöne Walburga heute gezeigt hatte, zeigten keinen Lichtschimmer; doch dort oben auf dem vorgebauten Söller — ein heißes Empfinden durchzuckte den Spähenden — stand dort nicht eine lichte Gestalt — sie, die seinem Herzen alles war? Er hätte sie aus Tausenden heraus erkannt, auch wenn sich ihre anmutigen Formen in dem vollen Mondlicht nicht so deutlich von der dunklen, mit Eisen überzogenen Mauerwand abgehoben hätten. Doch hatte sie nicht einen Vogen in der Linken? Und warum winkte sie abwehrend herüber, als wollte sie ihn mahnen, seinen Platz zu verlassen? Unwillkürlich trat er einige Schritte zurück, noch mit einem Blicke gewährend, wie die Jungfrau auf dem Söller den Vogen spannte und einen Pfeil auf die Sehne legte. Im nächsten Augenblick klang ein schwirrender Ton durch die Stille und ein Pfeil bohrte sich in die Seitenbrüstung des Fensterleins. Noch zitterte der Schaft des Geschosses, als es Heinz, trunken vor Glück, aus dem Holze zog. Gewiß fandte ihm Walburga auf diesem Wege eine Botschaft! Vor Erregung bebend, schritt der junge Ritter nach dem Tischlein, wo die von der alten Friedegund zurückgelassene Leuchte ein trübseliges Licht verbreitete, und betrachtete den Pfeil. Um den Schaft war mit einem Seidenband ein Streifen Pergament gebunden, der mit ungelassenen Lettern beschrieben war. Innerlich auffachzend löste Heinz die Schnur und las:

„Reitet nicht zu Tode! Links um die Mauern der Burg herum — so schnell Euch Euer Möglein tragen kann, den Pfad gen Morgen! Gelangt zu einer Felsenhöhle, das „finstere Loch“ geheizen, dort harret Eurer das schnellste Roß. Halblinks geht Euer Weg sodann zum Tal. Ein Dörflein liegt darin mit Namen Lautern. Durchjaht es, folgt dem Lauf des Baches immerzu nach Mitternacht. Beim nächsten Dörflein, Mögglingen geheizen, empor zur Höhe und jenseits hinunter in das Tal der Rein — dort seid Ihr außer dem Bereiche der Verfolger. Wie dank ich es den frommen Schwestern in dem Kloster der lieben Frau im Städtlein drunten, die mich von frühesten Kindheit an betreten, daß sie die Kunst des Schreibens mich gelehrt. B.“

(Fortsetzung folgt.)

fragte in dem vorherigen mürrischen Ton. „Was sollt' ich mit dem armen Wurm beginnen? Den frommen Schwestern hab' ich Euer Schwesterlein gegeben — hab' der Aebtissin alles anvertraut! Hat einen schweren Eid mir abgenommen, die Hochwürdigste, daß keines Menschen Ohr ich je vertraue, wes Stammes das Kindlein sei. Hab' meinen Schwur gehalten — nur Eurer Mutter darf ich mich vertrauen!“

Geben wollte Heinz eine weitere Frage an die Erzählerin richten, als diese mit einer mahnenden Gebärde nach der Tür deutete, vor welcher leise Schritte hörbar wurden. Gleich darauf öffnete sich die Tür und Wolf Hiebrand, der Bogt, erschien auf der Schwelle.

Mit einem mißtrauischen Blick auf den jungen Ritter, wendete sich der Eintretende an sein Weib und begann polternd:

„Wo bleibst Du, Friedegund? Hat nicht Herr Jörg aufs strengste Dir verboten, mit diesem Fremden Zwiegespräch zu pflegen?“

Die Arme in die Hüften gestemmt, stellte sich Friedegund kampfbereit ihrem Manne gegenüber und entwiderte leidend:

„Wer pflegt denn Zwiegespräch mit diesem Fremden? Darf ich ihm nicht sein Lager zubereiten? Paß' Dich hinunter, siehe zu, daß in der Knechte Kammern kein Licht mehr brennt, wie es Deine Pflicht ist, anstatt zu horchen und zu spähen!“

„Du hast geplaudert mit dem Fremden — ich hörte es!“ begann der Bogt wieder.

„Was Du nicht hören sollst, das hörst Du! Wenn ich Dir predige, daß Du des vielen Schlemmens Dich enthalten sollst, dann hast Du taube Ohren! Eher' Dich fort, wo Du hingehörst, Du gottvergess'ner Gauch! Geh hin und blas es den Gestrengen in die Ohren, was Du erlaueret haben willst — sie werden sich hüten, der alten Friedegund ein Arges anzutun!“

Wolf Hiebrand mußte wohl schon bittere Erfahrungen mit seiner Gattin gemacht haben, denn offenbar eingeschüchtert, trat er einige Schritte zurück und entgegnete:

„Weib, traue nicht zu viel der Langmut der Gestrengen! Sie fürchten Deinen bösen Blick und lassen Dich deshalb in manchen Dingen gewähren! Mißachtetst Du jedoch ganz offen ihr Verbot, dann —“

„Eher' Dich doch um Dein eigenes Wohl und nicht um meines, Du grauer Tor!“ unterbrach die Alte. „Genug des Redens jetzt — laß den Ritter endlich zu seiner wohlverdienten Ruhe kommen! Schlaft wohl, Herr Ritter! Sobald das erste Frührot leuchtet, steht Euer Roß ge-

Waldenburger Zeitung

Nr. 51.

Sonnabend, den 28. Februar 1920

Erstes Beiblatt

Deutsche Nationalversammlung.

141. Sitzung, 26. Februar.

Am Regierungstisch: Schiffer, Müller, Kasse, David, Moesle.
Präsident Ehrenbach eröffnet die Sitzung und teilt mit, daß der Etat nicht vor dem 8. März zu erwarten ist. Er verliest ein Telegramm, in dem deutsche Kriegsgefangene, die gegen ihren Willen in fremden Uniformen nach Polen transportiert werden sollen, das deutsche Vaterland ihrer Liebe versichern. (Beifall.)

Ein Gesetzentwurf über den Personenstand, wonach zu Standesbeamten auch weibliche Personen bestellt werden können, wird dem Bewährungsausschuß überwiesen.

Es folgt die erste Lesung eines Gesetzentwurfes, wonach die Reichs- und Landeszentralbehörden beauftragt sind, bei Zweifeln, ob eine landesrechtliche Vorschrift mit dem Reichsrecht vereinbar ist, die Entscheidung des Reichsgerichts anzurufen. Auf Antrag des Abg. Dr. Gohs (L. S.) geht die Vorlage an den Verfassungsausschuß.

Es folgt die erste Lesung des Gesetzentwurfes auf Änderung des Konsulatsgebührengesetzes. Die Gebühren sollen erhöht werden.

Der Deutschnationale Minnert sucht von der Regierung eine Auskunft darüber zu erhalten, wann nun endlich Neuwahlen sein werden, da immer neue und gerade nicht dringliche Vorlagen in die Nationalversammlung kämen. Der Außenminister Müller erwidert diplomatisch, daß die Wahlen unnötig lange nicht hinausgeschoben würden, und daß es nur an der schnellen Arbeit des Parlaments liege, ob bald ein Wahltermin festgesetzt werden kann. Vor der Aufarbeitung des ihr unterbreiteten Materials könne die Nationalversammlung keinesfalls auseinandergehen. Auch diese Vorlage wurde schließlich an einen Ausschuß verwiesen.

An letzter Stelle stand das Körperschaftssteuergesetz zur ersten Lesung. Als Vertreter der Bergwerks- und Untertaussektoren Müller der Vorlage einige Worte mit auf den Weg, die dann an den Ausschuß verwiesen wurde.

Nächste Sitzung Freitag 3 Uhr nachm.: Anfragen, Reichsentscheidungsverfahren.

Das neue Reichstagswahlgesetz.

Berlin, 26. Februar. Der Verfassungsausschuß der Nationalversammlung beschäftigt sich heute mit der Frage des Reichstagswahlgesetzes. Der Reichsminister des Innern leitete die Verhandlungen mit einer Darstellung über den Werdegang und den Inhalt der Vorentwürfe der Regierung ein. Nach längerer Prüfung zeigte der Vorentwurf C sich als der gangbarste. Er hoffe, daß darüber sich eine Verständigung ermöglichen lasse und der diesbezügliche Gesetzentwurf baldmöglichst der Nationalversammlung vorgelegt werden könne. Der Vorschlag bringe eine Vereinfachung des bisherigen Wahlverfahrens, allerdings nicht ein vollkommenes Proportionalwahl-

verfahren. Auf 60 000 Einwohner soll ein Abgeordneter gewählt werden. Die Wahlkreise sind so gebildet, daß auf jeden derselben vier Abgeordnete treffen, zwei Wahlkreise können zur Einweisung gemeinsamer Wahlvorschläge zu einem Verbandswahlkreise zusammengefaßt werden, jedoch auch kleinere Parteien Abgeordnete durchzubringen vermögen. Die Ueberprüfungsmittel werden der Reichsliste der betreffenden Partei zugerechnet, jedoch jede Stimme zur Geltung kommen. Jeder Wähler wisse unter allen Umständen bei der Abgabe seiner Stimme, wem diese zugute kommt.

In der Aussprache wurde betont, daß eine materielle Beratung der Vorentwürfe jetzt nicht angezeigt erscheine. Diese solle erfolgen, wenn der endgültige Entwurf der Reichsregierung dem Hause vorliege. Das Wahlgesetz solle so schnell als möglich beraten und verabschiedet werden. Der Vorsitzende, Abg. Hauptmann, sprach namens des Ausschusses den Wunsch aus, daß der Reichsrat zu dem dem Kabinett bereits vorliegenden Gesetzentwurf möglichst bald der Nationalversammlung Vorschläge gebe, damit diese mit dessen Beratung beginnen könne.

Brenzische Landesversammlung.

122. Sitzung, 26. Februar.

Am Regierungstisch: Kommissare.

Vizepräsident Dr. Porsch teilt mit, daß der Direktor des Abgeordnetenhauses, Geheimrat Plate, heute seinen 60. Geburtstag feiert, und spricht ihm im Namen des Hauses den herzlichsten Glückwunsch aus. (Anhaltender lebhafter Beifall.)

Das Haus vertritt zunächst den

Bericht des Wahlprüfungsausschusses über die beantragte Wahl des Abgeordneten Franz Gads (Sog.). Der Ausschuß beantragt, die Wahl für gültig zu erklären. Nach kurzen Bemerkungen der Abgg. Stenkel (Dr. Bpt.) und Brill (Sog.) schreitet das Haus zur Abstimmung. Diese bleibt zweifelhaft. Es erfolgt Auszählung (Hammelsprung) mit dem Ergebnis der Beschlussfähigkeit des Hauses. (Heiterkeit.)

Die nächste Sitzung wird auf 1 Uhr mittags festgesetzt.

In der

Nachmittags-Sitzung

wird zunächst der Gesetzentwurf über die Dauer des Vorbereitungsdienstes der Gerichtsreferendare beraten, der bestimmt, daß Referendare vor Zulassung zur zweiten Prüfung eine Vorbereitungszeit von drei Jahren im praktischen Dienst zurückzulegen haben.

Abg. Dr. Bernst (Dem.) stimmt dem Entwurf zu. Genügt im Einzelfalle die Zeit nicht, so kann der Landesgerichtspräsident die Zulassung verweigern. Die Referendare dürfen in Zukunft nicht mehr allzuviel zu rein schematischen Arbeiten verwandt werden.

Nach längerer weiterer Aussprache wird der Gesetzentwurf dem Rechtsausschuß überwiesen.

Es folgt die Besprechung des Zentrumsantrages, in dem die Staatsregierung ersucht wird,

mit Rücksicht auf die wirtschaftliche Not und die Unkenntnis weiterer Volksteile über die verschiedenen Berufszweige die Berufsberatung staatlich zu organisieren.

Der Antrag wird unter Streichung der Worte „auf staatlicher Grundlage“ angenommen.

Abg. Sommer (Dem.) begründet den Antrag Dr. Friedberg um völlig äußere Gleichstellung der verschiedenen freimaurerlichen Richtungen. Eine einheitliche Regelung ist hier nötig, weil insbesondere auch das Reichsvereinsgesetz widerspruchsvoll auf die Logen angewendet wird.

Der Antrag wird dem Rechtsausschuß überwiesen.

Ein Antrag des Abg. Dallmer (Dmit.) über die Veranbarung der Katasterlandmesser um 140 neue planmäßige Stellen wird nach kurzer Aussprache dem Staatshaushaltsausschuß überwiesen.

Danach vertagt sich das Haus auf Freitag 12 Uhr: Geschäftsordnung der Landesversammlung, Anträge.

Aus Stadt und Kreis.

Waldenburg, 28. Februar 1920.

Die Erhöhung der Eisenbahntarife.

Eine Bahnsteigkarte 40 Pfennig.

Die Eisenbahnverwaltung gibt nun die genauen Ausführungsanweisungen für die Tarifierhöhungen im Fernverkehr bekannt. Danach werden die Preise des Fernverkehrs, die Frachten für Gepäck, Expressgut, Hunde und Leichen um 100 Proz. erhöht. Die Erhöhung erstreckt sich auch auf die Schnellzugsminderpreise und -zuschläge, Monats-, Schülermonats-, Wochen- und Arbeiterminderpreisen. Zur Durchführung wird im einzelnen angeordnet, daß alle aufsteigenden festen Fahrarten ohne Änderung des Fahrpreises nach dem 1. März weiter ausgeben werden, wobei für jede Karte der doppelte Preis erhoben wird. Nur bei Blankofahrkarten, die erst am Schalter auf Verlangen ausgestellt werden, wird der neue Fahrpreis eingetragen. Zur Unterscheidung von den alten Fahrarten erhalten die mit neuem Preise versehenen Fahrarten ein besonderes Zeichen, und zwar ein schwarzes Quadrat unter dem Fahrpreis. Von der Tarifierhöhung ausgeschlossen bleiben die Militärfahrpreise und auch die Preise der Nachloskarten, die bis auf weiteres 6 bezw. 1 Mark bleiben. Die Bahnsteigkarte, deren Preis auf 40 Pfennig erhöht wird, werden in Zukunft nur noch von den Fahrkarten ausgeben verabsolgt. Die Gepäckaufbewahrungsgeld beträgt für jedes Stück für die beiden ersten Tage zusammen 60 Pfennig, für jeden folgenden Tag weitere 60 Pfennig; für Kraftfahräder je 3 Mk. Der Preis für Fahrradarten wird auf 1,60 Mk. erhöht. Zur Expressverkehr werden die bisherigen Mindersätze ebenfalls verdoppelt und betragen künftighin 3 bezw. 6 Mark.

Ein Japaner über die neue Mode.

Baron Goto moralische Bedenken.

Es ist nicht dieser oder jener Japaner, sondern ein planlos hervorragender Mann in seinem Lande, Baron Goto, der kürzlich anlässlich einer Reise durch England, Amerika usw. ein Urteil über die modernen Damenmoden abgegeben hat. Baron Goto ist Gouverneur von Formosa und Direktor der südamerikanischen Eisenbahn gewesen, er war auch mehrfach Minister, und seine Laufbahn ist durchaus nicht abgeschlossen. Daß er sich nun auch mit den Moden der Damen beschäftigt, zeigt die Wichtigkeit dieses modernen Volkes.

Mit einem Worte gesagt, Baron Goto ist unzufrieden, enttäuscht. Als er achtzehn Jahre früher den Ocean besuchte, war es anders, besser. Die westliche Zivilisation, findet er, ist seitdem fast heruntergekommen, sie befindet sich in einem Zustande des Verfalls, der moralische Stoffstand ist nicht zu verkennen. Die englischen und amerikanischen Damen, die er mit Interesse gemustert hat, tragen eine Tracht, welche die Eitelkeit, ja sogar mehr zeigt. Nun, der japanische Baron will nicht ungerade sein. Er meint, daß die Erneuerung der Kleiderstoffe vielfach die Damen dazu zur Störung ihrer Rode veranlaßt, wie das Bestreben, den bewundernden Blicken der Männerwelt etwas Frisches zu zeigen. Aber was er gesehen hat, stimmt ihn doch sehr bedenklich.

Nun ist man zwar im Orient, was den Mangel an Bekleidung betrifft, durchaus nicht ängstlich. Der Japaner kennt, der weiß, daß dort der menschliche Körper durchaus nicht immer prude verhüllt wird. Im Gegensatz, gerade die Engländer und Amerikaner haben vielfach an der japanischen Unbefangenheit Anstoß genommen. Die Missionare haben sich sogar erlaubt, in ihren Schulen für die Mädchen eine besondere Art von Röcken einzuführen, statt des japanischen Kimonos, der ihnen zu frei war. Auch die japanischen Pädagogen fallen den Fremden in den ersten Zeiten immer stark auf, bis sie sich mehr oder weniger schnell an die Sache gewöhnen. Ganz zu schweigen von andern Naturschreien, wie sie das Leben nun einmal so mit sich bringt. Wie kommt also der Japaner dazu, in Europa und Amerika eine

Strenge zu zeigen, über die man in seinem Vaterlande einfach lachen würde?

Baron Goto hätte nichts dagegen einzuwenden, sagt er, daß die Londonerinnen und New Yorkerinnen auch ihre Färschen sehen lassen. Aber es ärgert ihn, daß diese Schönheitsausstellung einen abscheulichen Charakter trug, daß sie offenbar darauf angelegt war, das männliche Auge zu fesseln. In Japan macht es nichts, wenn eine Frau ihre Knöchel zeigt. Ihre nationale Ehracht ist nun einmal so. Die Straßengänger sind kurz nach oben, und der Kimono hing nach unten. Wenn eine Japanerin in die Gasse tritt oder in den Hof, so fliegt, oder auch sonst, steht man nicht hin, weil das eben alltäglich ist. In London und New York ist das anders, und die Frauen wissen, daß sie etwas Neues bieten. Sie laden durch besonders farbige, durchscheinende, durchbrochene Strümpfe, durch Strumpfbänder, Knöpfe usw. die Aufmerksamkeit auf sich. — Das ist es, was Goto ärgert. Wenn wirklich sich ein Japaner in solchen Fällen seine hübschen Landsannahmen ansieht, so geschieht es entweder unabsichtlich oder unauffällig. Der Engländer und Amerikaner dagegen wird geradezu aufgefordert, zu bewundern, und das findet Baron Goto unmoralisch.

Moral und Unmoral — das sind so Dinge, über die man sich schwer einigen kann, weder in Europa unter sich, noch mit überseeischen Fremden anderer Rasse. Das hat ja wohl der Japaner richtig erkannt, daß es die Idee der wechselnden Mode des Westens ist einmal diesen, einmal jenen Teil des Körpers ins Licht zu stellen, und oftmals gerade das, was man sorgfältig verdeckte. Das liegt tiefer, und es wäre darüber viel zu sagen. Aber einen Japaner darüber zu belehren, ist besonders schwer. Denn in Japan gibt es seit Jahrhunderten das, was wir Mode nennen, überhaupt nicht. Nur die Stoffe, die Farbe, das Muster wechselt, der Schnitt nicht, das ist der grundlegende Unterschied.

Der Beweis für Einsteins Theorie.

Die englische Sonnenfinsternis-Aufnahme.

Vorlage der Beobachtungsaufnahme bei der Sonnenfinsternis am 29. Mai 1919. (S. 1. u. 2. der letzten Seite der Tagesordnung der gestrigen Sitzung der Deutschen physikalischen Gesellschaft.)

Ausnahmen zahlreich waren die Eingeweihten erschienen, die wußten, daß es sich dabei um nichts geringeres handelt als den Beweis für die Einsteinsche Relativitätstheorie. Drei Behauptungen hat Professor Einstein aufgestellt, deren experimenteller Beweis zugleich der Beweis für seine Theorie sein sollte und ihr das Recht geben sollte, die Jahrtausende alten, mit dem Menschen geschlecht geborenen Anschauungen von Raum und Zeit umzuwerfen. Die erste Behauptung, daß die langgestreckten, unregelmäßigen Störungen in der Bahn des Merkur sich aus der Theorie mathematisch ergeben müßten, hat sich glänzend bewährt; die zweite, die Verschiebung der Spektrallinien des Sonnen- und Sternlichts im Gegensatz zu irdischen Lichtquellen sieht noch über der Leistungsfähigkeit unserer derzeitigen Meßinstrumente. Die dritte und wichtigste, die Ablenkung des Sternlichts, das dicht an der Sonne vorbeigegangen ist, hat im Mai vorigen Jahres durch eine englische Sonnenfinsternis-Expedition ihren Beweis gefunden.

Dieser Beweis in Form einer Photographie soll nun zum erstenmal in Deutschland greifbar vorgelegt werden. Die Spannung eines bedeutenden Moments. Eine Versammlung von Köpfen: Kernst, Bland, Rubens und zahlreiche junge Gelehrte. v. Laue ergreift das Wort. Durch persönliche Beziehungen ist es ihm gelungen, die Aufnahme von London herüberzubekommen. Der Saal wird verdonkelt, es erscheint das Bild der versinsterten Sonne, von ihrem Strahlenkranz umgeben. Und ringsherum, kaum sichtbar, mit Tinte markiert, ein paar kleine Sternchen. Sonst nichts. Mit knappen Worten erklärt v. Laue, was sie bedeuten, wie gut, besonders bei einigen, Theorie und Beobachtung sich decken. Ein Zweifel sei vor diesen Bildern nicht mehr möglich. Knapp, klar, streng sachlich, keine zwei Minuten. Die zwangende Gewalt der Wahrheit bedarf keines großen, klingenden Wortes. Und doch fühlt jeder, daß hier Menschengeist triumphiert hat. Das Licht zuckt wieder auf, die Sitzung ist geschlossen. An der Wandtafel hängt die Originalphotographie. Hart drängen sich Gelehrte und Laien, um die sechs oder sieben unerschöpflichen weißen Buntstiche zu sehen, die Welten zünden und Welten bauen.

Todesfall. Der Vater des Waldburger Dorfs des Bergarbeiter-Verbandes Franz Tholl ist am Donnerstag nach mehrmonatigem Krankenlager gestorben. Der Dahingegangene war sozialdemokratisches Mitglied der preussischen Landesversammlung und der Stadtverordneten-Versammlung in Waldburg.

*** Spenden für die Waldburger Volkshochschule.** An Spenden für die Volkshochschule sind bisher eingegangen: Verein für bergbauliche Interessen 4000 Mark, Kaufmann Schulz 200 Mk., Fa. Herbert & Sohn 200 Mk., Verband der Lithographen und Steinbrücker 200 Mk., Fabrikbesitzer Warmb 100 Mark, Ungenauert Weisslein 100 Mk., Stadtbauhilfskasse Waldburg zur Deckung der ersten Unkosten 100 Mk., Ungenauert, Göttersdorf, 50 Mk., Abgeordneter Herrm. Schaff, M. d. R., 50 Mk., Ungenauert, Göttersdorf, 50 Mk., Gymnasialdirektor Dr. Krause 30 Mk., Buchhandlung Knorr 20 Mk., Jurist Herrmann 20 Mk., Professor Rint 20 Mk., Tischlermeister Langer 10 Mk., Oberlehrer Poppe 10 Mk., Lehrer Rösler 10 Mk., Buchhandlung R. Zipter 10 Mk., Stad.-Rat, Bräutigam 10 Mk., Oberlehrer Dr. Späth 10 Mk., H. Hilbig 10 Mk., Kaufmann Grubel 10 Mk., Prof. Dr. Gierth 10 Mk., Oberingenieur Küppers 10 Mk., Oberlehrer Eibis 10 Mk., zusammen 5250 Mk. Weitere Spenden werden erbeten.

*** Drohende Schließung der Zunderfabriken.** Die Verbrauchszunderfabriken beabsichtigen, falls die Zunderpreise nicht in allernächster Zeit herabgesetzt werden, daß den Fabriken für die von ihnen hergestellte Ware ein ihre Unkosten voll bedeckendes Entgelt gegeben wird, ihre Betriebe zu schließen. Aus Kreisen der Zunderindustrie war man bereits am 28. Januar an das Reichswirtschaftsministerium wegen Erhöhung der Spanne herangetreten, seitens der Regierung ist aber bisher noch keine weitere Maßnahme ergriffen worden, um den jetzt mit Verlust arbeitenden Fabriken zu helfen.

*** Die erste Ziehung der Sparprämienanleihe.** Zu einer dem Volksbüro aus Bankkreisen zugegangenen Mitteilung wegen der Festsetzung des Verlosungstermins der deutschen Sparprämienanleihe von 1919 erfahren wir, daß das Reichsfinanzministerium den Andeutungen, als ob die Auszahlung der Gewinne im April nicht stattfinden könne, vollkommen fernsteht. Das Reichsfinanzministerium legt vielmehr den größten Wert auf die Feststellung, daß diese Auszahlung bestimmungsgemäß vom 1. April ab erfolgt. Die Ziehung der Stücke durch die Reichsbank an die Vermittlungsstellen ist in Berlin sowie in der gesamten Provinz am 5. Februar erfolgt. In Berlin haben einige Großbanken sogar schon am 31. Januar die Stücke erhalten. Wenn trotzdem die Verteilung der Stücke seitens der Banken an die Kunden Schwierigkeiten macht, so ist das auf die in allgemein bekannter Ueberlastung der Banken infolge der Massen-einforderungen von Depots zurückzuführen. Zurzeit schweben Verhandlungen zwischen dem Reichsfinanzministerium und den Banken wegen der Festsetzung des Termins der Gewinnziehung, um zu gewährleisten, daß die Nummernaufgabe seitens der Banken an die Kunden rechtzeitig erfolgen kann, ohne daß die Verpflichtung des Reiches, vom 1. April ab zu zahlen, verletzt wird. Diese Verpflichtung wird unbedingt inne gehalten.

*** Gottesberg.** 80. Geburtstag. Am 5. März begeht der Grubenverwaltungsbeamte a. D. Simon seinen 80. Geburtstag. Er ist 50 Jahre Hausbesitzer und Bürger seiner Vaterstadt. Jahrelang hat er als Stadtverordneter, Revisor der städtischen Kassen und in anderen Ehrenämtern der Kommune seine Dienste gewidmet. Seit Gründung der kirchlichen Altersgesellschaft gehörte er denselben als Vorsitzender der kath. Gemeindevertretung an und ist heute noch stellv. Vorsitzender des Kirchenvorstandes. Als Mitbegründer des Bürgervereins war er dessen langjähriger Vorsitzender.

Schlingmann Konjervenglasöffner
ohne Stechflüge, verlegt nie Gummi und Glas.
Nur bei Radolf Reichelt, Ring 2.

Amtliches

Viehzählung am 1. März 1920.

Am 1. März d. Js. findet eine Viehzählung statt. Sie erstreckt sich auf Pferde (ohne Militärpferde), Rindvieh, Schafe, Schweine, Ziegen und Federvieh (Gänse, Enten, Fühner).

Die Zählung dient nur zu amtlichen statistischen Zwecken. Die Ausübung des Zählgeschäftes erfolgt durch ehrenamtliche Zähler.

Auf § 4 der Verordnung des Bundesrats vom 30. Januar 1917 (R.-G.-Bl. S. 81), die wie folgt lautet:

„Wer vorsätzlich eine Anzeige, zu der er auf Grund dieser Verordnung oder der nach § 2 erlassenen Bestimmungen aufgefordert wird, nicht erstattet oder wesentlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 10000 Mk. bestraft; auch kann Bieh, dessen Vorhandensein verschwiegen worden ist, im Urteil „für dem Staate verfallen“ erklärt werden“, wird noch besonders hingewiesen.

Waldburg, den 27. Februar 1920.

Der Magistrat.

Familienunterstützung.

Die Auszahlung der Familienunterstützung für die 1. März-Hälfte für den Stadtteil Waldburg findet am

Dienstag den 2. März d. Js.,

für den Stadtteil Altwasser am

Montag den 1. März d. Js.

statt. Die Rückkehr aus der Gefangenschaft, sowie die Entlassung vom Zerrdienst ist sofort im Volksbürosamt, (Rathaus, 1. Stock, Zimmer 21) und in der Nebenstelle der Stadthauptkasse im Stadtteil Altwasser zu melden.

Waldburg, den 24. Februar 1920.

Der Magistrat.

Städtische Sparkasse und Stadtkassette

Waldburg in Schlesien.

Rathaus, Erdgeschoss.

Nebenstelle: Altwasser, Verwaltungsgebäude.

Hauptung: Stadtgemeinde Waldburg.

Mündelbücher.

Amtliche Hinterlegungsstelle für Mündelbücher

in bar und in Wertpapieren.

Einlagenbestand: Sparkasse 33 Mill. Mk., über 58000 Sparbücher.

Stadtkassette: 5 Mill. Mk.

Sicherheitsvermögen über 1 Mill. Mk.

Annahme von Spareinlagen und Depositen in jeder Höhe bei täglicher Verzinsung zu 2 1/2 und 4 %.

Kostenlose Einziehung von Guthaben bei auswärtigen Sparkassen. Provisionsfreier Depositionen, Kontokorrenten, Scheck- und Giroverkehr.

Zur Förderung des bargeldlosen Zahlungsverkehrs: Annahme und Ueberweisung von Gehältern, Mieten, Hypothekenzinsen, sowie aller regelmäßig wiederkehrenden Zahlungen, wie Steuern, Versicherungsprämien etc.

Einziehung von Wechseln, Schecks, Einlösung von Bauscheinen, Gewinnanteilscheinen und ausgelosten Wertpapieren, sowie Besorgung neuer Bauscheine.

An- und Verkauf von Wertpapieren.

Annahme von Wertpapieren, Sparbüchern etc. zur Aufbewahrung und Verwaltung.

Vermietung von Schrankkassen unter eigenem Verriegelung des Mieters.

Gewährung von Darlehen gegen Verpfändung mündelsicherer Wertpapiere, Hypotheken, Sparbücher oder gegen Bürgschaft auf Scheckbüchern, Wechsel und in laufender Rechnung.

Ausgabe von Heimsparscheinen.

Sparmarken-Verkauf durch Automaten in den Schulen von Waldburg, in Altwasser in den Gemeindefunkeln sowie in den Geschäften von Hoffmann, Bergmann, Groeger, Krügel, Schirmer, Elster, Meischner, Latzel, Seidel und Rindfleisch.

Erfolg für Kartoffeln.

Auf die Kartoffelmarkte für die Zeit vom 1.-7. 3. 20 können infolge Ausbleibens der erforderlichen Mengen Kartoffeln nicht ausgeben werden. Als Ersatz hierfür können gegen Abtretung des ganzen Kartoffelmarktes für diese Zeit 700 Gramm Roggennicht in den Mehlfabrikanten oder 950 Gramm Brot in den Brotverkaufsstellen erworben werden.

Gleichzeitig empfehlen wir den Verbrauchern den Ankauf des in den Geschäften lagernden Vorrates und der bei den einzelnen Brotverkaufsstellen vorräthigen Mehrräben.

Waldburg, den 26. Februar 1920.

Der Magistrat. Lebensmittelamt.

Ober Waldburg.

Die Steuerpflichtigen, welche mit der Zahlung der Abgaben für Januar-März 1920 noch im Rückstande sind, werden an die umgehende Zahlung derselben erinnert.

Nach Ablauf von 3 Tagen nach Erscheinen dieser Bekanntmachung muß mit der zwangsweisen Beitreibung begonnen werden. Ferner sei wiederum auf die monatliche Zahlung der Krankenkassenbeiträge hingewiesen.

Die noch ausstehenden Wassergebühren für Oktober-Dezember 1919 sind gleichfalls sofort an die hiesige Kasse zu entrichten.

Ober Waldburg, 28. 2. 20. Der Gemeindevorsteher.

Dittersbach.

Am 1. März d. Js. findet eine Viehzählung statt, die sich auf Pferde, Rindvieh, Schafe, Schweine, Ziegen, Kaninchen und Federvieh erstreckt. Sie erfolgt durch die Herren Bezirksvorsteher und dient das Ergebnis lediglich den Zwecken der Staats- und Gemeindevverwaltung, sowie der Förderung wissenschaftlicher und gemeinnütziger Aufgaben, nicht aber Steuerzwecken. Insbesondere soll dadurch ein Einblick in die Viehbeständen gewonnen werden, die durch die heimische Viehzucht für die Volksernährung verfügbar werden.

Nach § 4 der Verordnung des Bundesrats vom 30. Januar 1917 wird die Nichterfüllung der Anzeigepflicht, wie auch die Erstattung falscher und wesentlich unrichtiger Angaben mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 10000 Mk. bestraft; auch kann Bieh, dessen Vorhandensein verschwiegen worden ist, im Urteil „als dem Staate verfallen“ erklärt werden.

Dittersbach, den 27. 2. 20.

Der Gemeindevorsteher.

Nieder Hermisdorf.

Polizeiverordnung betreffend den Besuch öffentlicher Tanzlustbarkeiten durch jugendliche Personen.

Auf Grund des § 142 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 in Verbindung mit den §§ 6 und 15 des Gesetzes über die Polizeiverwaltung vom 11. März 1850 wird unter Zustimmung des Kreisausschusses für den Kreis Waldburg i. Schl. folgendes verordnet:

§ 1. Mündlichen Personen unter 18, weiblichen unter 17 Jahren wird der Besuch öffentlicher Tanzlustbarkeiten untersagt.

§ 2. Die Inhaber der betreffenden Lokalitäten resp. deren Vertreter dürfen zu öffentlichen Tanzlustbarkeiten nur solche Personen zulassen, von denen sie wissen oder den Umständen nach annehmen können, daß die Besucher das 18. bzw. das 17. Lebensjahr bereits vollendet haben.

§ 3. Jede Zuwiderhandlung gegen die §§ 1 und 2 wird mit Geldstrafe bis zu 30 Mk. bestraft, an deren Stelle im Unvermögensfalle entsprechende Haft tritt.

§ 4. Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Publikation im Kreisblatt in Kraft.

Waldburg, den 29. März 1890.

Der königliche Landrat. von Lieres.

Vorsteher im Kreisblatt 1890 S. 143 abgedruckte Polizeiverordnung wird von neuem veröffentlicht.

Waldburg, den 17. Februar 1920.

Der komm. Landrat.

Weiter veröffentlicht.

Nieder Hermisdorf, 26. 2. 20.

Der Amtsvorsteher.

Nieder Hermisdorf.

Viehzählung.

Am 1. März cr. findet wiederum eine Viehzählung im Deutschen Reiche statt, die sich auf Pferde, Rindvieh, Schafe, Schweine, Ziegen und Federvieh erstreckt.

Ich bitte, den an diesem Tage vorstehenden Zählern die in Ausübung ihres Amtes erforderlichen Angaben bereitwillig zu machen und ihnen das übernommene Ehrenamt dadurch nach Möglichkeit zu erleichtern.

Gleichzeitig weise ich darauf hin, daß, wer vorsätzlich eine Anzeige, zu der er auf Grund der bestehenden Bestimmungen aufgefordert wird, nicht erstattet oder wesentlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht, mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 10000 Mk. bestraft wird; auch kann Bieh, dessen Vorhandensein verschwiegen worden ist, im Urteil „für den Staat verfallen“ erklärt werden.

Nieder Hermisdorf, 27. 2. 20.

Gemeindevorsteher.

Freie evangelische Gemeinde

Waldburg, Hauptstadt.

Herrmannstraße Nr. 23, part.

Eingang Gneisenaustraße.

Samstag früh 10 Uhr: Sonntagschule.

Mittwoch abends 8 Uhr: Predigt.

Prediger Bach.

Neu-apostolische Gemeinde.

Waldburg, Hauptstadt.

Herrmannstraße 23, n.

Sonntag vorm. 9 1/4 Uhr: Gottesdienst.

tesdienst.

Gummiwaren

Winterprisen, Brauentropfen,

geg. Periodenstör. M. B. Hartmann.

sanitäre Frauenartikel.

Anfragen erbeten. Verkaufsstelle

Hausinger, Dresden 180, Am 27.

Magierheit

Schöne, volle Körperform

durch unsere orientalischen Kräuter

pillen, auch für Menstruationsstörungen

und Schwäche, preisgekrönt goldene

Medaillen u. Ehren diplome in 6-8

Wochen bis 100 Mk. Zuzahlung, garant.

unschädlich, empf. Streng reell!

Dankschreiben. Preis 100 Mk. 100

Stück 100 Mk. 100. Postamt, abt.

Nachn. Fabrik D. Frau Stöckel

& Co., G. m. b. H., Berlin W. 30/288.

Alle Frauen,

die an Störungen leiden, werden

nur noch mein Lager. Nicht an.

Vorzagl. Wirkung. Garantiert

unschädlich. Preis 90 Mk. 100, extra

starke Tropfen 16,75 Mk. 100. Nachnahme.

W. Gurski, Berlin W. 2120.

Grolmannstraße 37.

Zuckerkrankheit

Wie ich meinen Zucker

wurde und wieder arbeitfähig

bin, teile ich aus Dankbarkeit

unentgeltlich jedem Zucker

kranken mit

H. Perdossel I. Rheinhöllen L.

Vorsicht

Frauen

Lassen Sie sich nicht

durch teure, nutzlose Präparate

führen, sondern verlangen Sie bei

Regelstörung

und Störungen mein

Spezialmittel. Garantiert

vollst. unschädlich. Geld

Schreiben Sie mir, woran Sie

wie lange Sie zu leiden haben

Doktr. Verand. H. M. M.

Frankfurt, Altonaer Straße 10.

Täglich Dankschreiben: Frau

Schreib: Ihre Mittel sind

Segen für die Menschheit.

Wirkung in 4 Tagen.

Bettmässen

Befreiung sofort.

Alter und Geschlecht angeben.

Ansk. unsonst. Adressen

bewährte ges. gesch. Methode.

Institut Englbrecht.

München B447, Kapuzinerstr.

Dittersbach.

Die Kandidatenlisten zu den Wahlen für die Elternbeiräte an den hiesigen 8 Schulen hängen in der Zeit vom 26. Februar bis 7. März 1920 im Amtshause zur öffentlichen Einsicht aus.
Dittersbach, den 27. Februar 1920. Die Wahlvorsteher.

Waldenburger Brauhaus

eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung

in Waldenburg in Schlesien.

Bilanz am 31. Dezember 1919.

Aktiva.

Brauerei-Grundstück	305 600	—	125 000	—
Brauerei-Gebäude	6 600	—	209 000	—
2% Abschreibung	—	—	—	—
Stadtbrauerei u. Stadtmühle-Grundstück	189 000	—	187 000	—
1% Abschreibung	2 000	—	—	—
Grundstück Nr. 182, Auenstraße 4	69 000	—	68 300	—
1% Abschreibung	700	—	—	—
Grundstück Nr. 183, Auenstraße 5	33 600	—	33 000	—
1% Abschreibung	600	—	—	—
Maschinen und Apparate	62 340	10	50 000	—
20% Abschreibung	12 340	10	—	—
Lagerfässer und Bottiche	13 752	—	11 000	—
20% Abschreibung	2 752	—	—	—
Transportfässer	—	—	1	—
Fuhrpark und Pferde	—	—	1	—
Flaschenellerei-Einrichtung	—	—	1	—
Flaschen und Kisten	—	—	1	—
Mobilen und Inventar	1	—	—	—
Zugang	30 000	—	—	—
3 1/2% Abschreibung	30 001	—	20 000	—
10 001	—	—	—	—
Kasse, Wertpapiere und sonstige Guthaben	—	—	44 680	98
Debitoren	—	—	11 146	56
Hypotheken und von uns hinterlegte Sanktionen	—	—	39 826	01
Vorräte: Bier	7 560	—	—	—
Gerste, Malz, Hopfen u.	52 901	—	60 461	—
Kaval-Konto (gegen hinterlegte Hypotheken und Mitbürgen)	67 700	—	—	—
			949 428	55

Passiva.

Genossenschafts-Anteile	150 000	—	166 209	41
Hypotheken (Brauerei-Grundstück)	1 500	—	148 500	—
amortisiert	—	—	—	—
Hypotheken (Stadtbrauerei und Stadtmühle)	—	—	144 000	—
Hypotheken Mieshaus, Auenstraße 4	—	—	58 500	—
Hypotheken Mieshaus, Auenstraße 5	—	—	38 000	—
Obligationen	300 000	—	—	—
ausgelöst	95 000	—	205 000	—
Spareinlagen und Sanktionen	—	—	59 107	86
Kreditoren	—	—	24 894	64
Konto ausgegebener Anteile	—	—	1 534	34
Einbehalte und Rückvergütung (nicht erhoben)	—	—	3 865	84
Reservefonds	24 876	—	—	—
Zuweisung 1919	3 600	—	—	—
Ungeordneter Reservefonds	10 400	—	—	—
Debitoren	31 055	70	—	—
Arbeiter- u. Beamten-Unterstützungsfonds	3 061	—	—	—
Zuweisung 1919	2 000	—	—	—
Steuer-Rücklage Zuweisung 1919	9 852	90	84 845	89
Verteilung des Reingewinnes:	—	—	—	—
Anteile	1 950	—	—	—
6% Dividende	9 814	35	—	—
1,50 Mt. Mitgekauft pr. hl be-	8 176	95	19 941	30
zogenen Lagerbieres	—	—	—	—
Kaval-Konto (gegen hinterlegte Hypotheken und Mitbürgen)	67 700	—	949 428	55

Gewinn- und Verlust-Konto

am 31. Dezember 1919.

Soll.

Verste, Malz, Hopfen, Seife und Brauereier	—	—	153 280	90
Eis, Pech, Kohlen, Wasser, Sonstige	—	—	96 277	31
und sonstige Betriebsmaterialien	—	—	—	—
Unterhaltung der Maschinen, Fuhrpark,	—	—	52 784	88
Fässer, Mobilen, Immobilien	—	—	10 612	40
und Geschäftsmaterialien	—	—	78 425	47
Ver sicherungen, Steuern	—	—	44 140	66
Löhne und Handlöhne	—	—	21 883	32
Gehälter, Pensionsansprüche, Re-	—	—	4 624	06
nerationen, Handlungs- und Reise-	—	—	—	—
spesen	—	—	—	—
Hypotheken- und Obligationen-Zinsen	—	—	—	—
Niederlage-Kosten	—	—	—	—
Ab schreibungen:	—	—	—	—
Gebäude	9 900	—	—	—
Maschinen	12 340	10	—	—
Lagerfässer und Bottiche	2 752	—	—	—
Mobilen und Inventar	10 001	—	34 908	10
Weingewinn-Saldo	—	—	35 394	20
			527 416	90

Haben.

Gewinn aus Bier	—	—	305 262	69
Niederlage-Baren	—	—	9 303	90
Miete und Zinsen	—	—	12 780	31
			527 416	90

Der Mitgliederstand der Genossenschaft umfasste am:
1. Januar 1919: 238 Mitgl. mit 581 Geschäftsant. 174 900 M. Haft.
Es schieden aus durch Tod und Kündigung: 8 Mitgl. mit 16 Geschäftsant. 4 800 M. Haft.
Bleiben: 230 Mitgl. mit 565 Geschäftsant. 169 500 M. Haft.
Es traten bei: 10 Mitgl. mit 10 Geschäftsant. 3 000 M. Haft.
Weitere Geschäfts-anteile wurden übernommen: 15 Geschäftsant. 4 500 M. Haft.
Bestand am 31. Dezember 1919: 240 Mitgl. mit 590 Geschäftsant. 177 000 M. Haft.
Waldenburg, im Januar 1920.

Waldenburger Brauhaus

eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung.

Der Aufsichtsrat.

Der Vorstand.

Wenzel, stellv. Vorsitzender.

Ed. Mühlstein, W. Nitsche.

Grosse Nachlass-Auktion.

Dienstag den 2. März 1920, vorm. 10 Uhr, werde ich in Waldenburg in Passon's Restaurant, gegenüber vom Amtsgericht, im Auftrage:

1 gr. Büfett mit Marmorpl., 2 Bettstellen mit Matratzen, 2 Nachttische mit Marmorpl., Kleiderchränke, 14 Rohrstühle mit hoher Rückenlehne, 1 gr. Spiegel mit Marmorsockel, 1 gr. Spiegel mit Schränken, Kommoden, alles Kuch., Auszieh-tische, 1 Sofa, 2 Sessel, 1 Sofatisch, 1 Teppich, 1 Diwan, 1 Chaiselongue, Einleuchtentisch, 2 Regulatoren, 1 Freischwinger-uhre, 1 Nähmaschine, Kinderbettstelle mit Matr. und Betten, Federbetten, 2 elektr. Kronleuchter, gr. Spiegeltoilette, Waschtisch, Gewehrschrank, 1 Sattel mit Baumzeug, 1 Feldbettstelle, 1 Küchenbüfett, 1 Speisefschrank, Tische, Stühle, Waschmaschine, Badewanne, sowie sämtl. Küchengeräte, Bilder, Glas- und Porzellanfachen, gr. Fußsäcke, Gardinen, Herren- u. Damen-Kleidungsstücke und vieles andere

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern. Die Sachen sind gebraucht, gut erhalten und 1/2 Stunde vor Beginn zu be-sichtigen.

Paul Klingberg, Auktionator und Taxator,
Waldenburg, Gochiusstraße 1.

Meinen werten Kunden erlaube ich mir mein

Salmiak-Waschmittel „Edelweiß“

in Erinnerung zu bringen. Selbiges ist bedeutend verbessert und im Preise reduziert worden. Es ist das beste Waschmittel, auch konkurrenzfähig mit jedem anderen Friedenswaschmittel. Ueber-zeugen Sie sich von der jetzigen Qualität.

Ferner empfehle Ihnen:

Leberschwämme, Feuerzeuge, prima Brennstoff,
Feuer-Anzünder, Kernseifen,

Schmierseife „Edelweiß“, hochschäumend, sehr mild
besser wie Friedensschmierseife, äußerst preiswert.

Schreiben Sie noch heute um Muster gegen Einsendung von
M. 5.—, Nachnahme M. 6.— an

Edelweiss-Werk Aug. Seidel,
Waldenburg-Altwasser,

Fabrik-chem. techn. Produkte. — Neuenheiten-Vertrieb.
Telephon 669. Schließfach 10.

Eine wenig gebrauchte, gut
erhaltene Nähmaschine steht
zum Verkauf bei
Sedlac, Sandberg Nr. 31.

Feuerlöscher, reine Wolle, neu,
Größe 44, sowie schönes,
dunkelblaues Kostüm, Gr. 42,
spottbillig zu verkaufen
Schäferstraße 11, 1 Et. 115.

Gut erhaltenes Fahrrad
mit Gummiüberzug und Frei-
lauf steht zum Verkauf bei
Sedlac, Sandberg Nr. 31.

Eine Mangel
zu verkaufen Gattesberg,
Schützenstraße 52.

Heirats-Gesuch

Gutsituierter Bergmann mit
regelmäßig gutem Einkommen,
Junggeselle, 44 Jahre, H. R.,
Schleier, in Holland wohnend,
sucht auf diesem Wege mit einer
Landesdamen zwecks späterer
Heirat in Verbindung zu treten,
im Alter von 35—45 Jahren,
witwe ohne Anhang (doch mit
einem Kinde) nichtangeschlossen.
Vermögen erwünscht. Ernst-
gemeinte Zuschriften, möglichst
mit Bild, bitte zu richten an

Max Pohl, Kirchstr.

(Holland), Holzstraße 26.
Verschwiegenheit Ehrensache!
Bild retour!

Viele vermög. Damen wünsch-
ten sich bald glückl. zu verheirat-
ten, wenn auch ohne Verm.,
erhalten sofort Auskunft durch
„Union“, Berlin, Postamt 87.
Über 500 Damen mit u. o.
Verm. u. Verm. m. vern. Anspr. erhalt.
ausf. Prospekt. G. Friedrich,
Berlin NW., Jagowstraße.



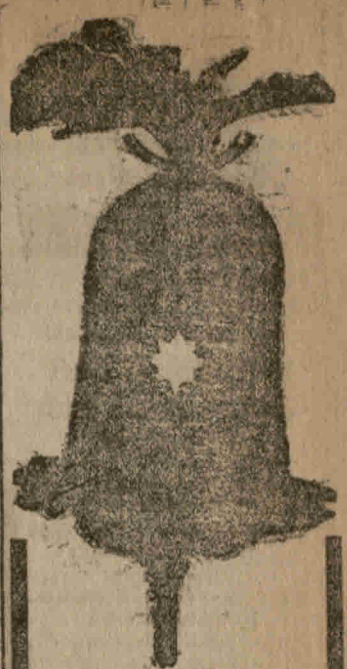
Bedeutend billiger

sind Köpfe, Unterlagen, Puppen-
persiken, wenn Sie täglich Ihr
ausgeleimtes Haar locker sam-
meln, um es bei Bedarf ver-
arbeiten zu lassen in der Haar-
arbeiten-Werkstätte bei

Helene Bruske, Löwenstraße
Nr. 26.

Anfuhr von Steinkohle

mittels Lastauto nach dem
Kreise-Darman zu vergeben.
Angebote unter S. W. in die Ge-
schäftsstelle dieser Zeitung erbeten.



Zur Saat

empfehle ich:

ff. feidefreien
Kottlee,
Schwedischklee,
Gelbklee,
Enzerne,
Timothee,
Meigras,
Tiergartenmischung

Rübenförner:

Gelbe
Eckendorfer,
rote
Mammuth,
gelbe
Friedrichswerther,
weiße Pohl's Miesen,
Kiesche's Ideal,
gelbe Askania
und rote Durana.

Reichste Auswahl

in
Waschbohnen,
Stangenbohnen,
Brattbohnen,
Puffbohnen,
niedrige und hohe
Erbjen,
Sommer- u. Winter-
Spinat,
Speise- u. Futter-
möhren,
Kohlrüben,
Wasserrüben,
sowie
sämtliche Gemüse-
und
Blumensamereien.

Alles erstklassige,
hochfeinfähige Ware.

Ernst Schubert,

Sonnenplatz
und Ober Waldenburg.
Blücherstraße.

Johannes Wabnik,
Waldenburg i. Schl.,
Friedländer Straße 22, neben
„Stadt Friedland“.
Feinmech. Werkstätte.
Saubere Ausführung jeder Art
Reparaturen, insbesondere An-
fertigung und Reparatur
**wissenschaftlicher
Instrumente und
Apparate.**

Sofas,
Chaiselongues, Matrasen
in nur sachgemäßer
Ausführung.
Robert Wiedemann,
Polsterwerkstätten,
Waldenburg, Auenstraße 37.
Ausführung aller Dekorationsarbeiten.

Nähmaschinen
sämtlicher Systeme werden nach
fabrikmäßig. Handhabung schnell
und sauber mit einjähriger
Garantie repariert in
Wilhelm Klimanek,
Spezial-Nähmaschinen-
Reparaturanstalt,
Waldenburg in Schlesien,
Auenstraße 7,
gegenüber Gymnasium.
Erste und beste am Platz.

Herrenfilzhüte
werden wie neu durch
Umformen u. Modernisieren.
Meta Vogt, Hohlstr. 2.

**Oderbrucher Gänsefedern
und Daunen**
liefert preiswert. Preisliste über
alle Sorten Federn gratis.
Rudolf Glöcklich,
Nentersdorf i. Oderbruch Nr. 52.

Weber's
Haarabwäscher,
Kopf- und Backenbeile,
Steißschneiderapparate
sind die besten und bewährtesten.
Über 3000 Stück im Gebrauch.
Lieferung sofort.
Anton Weber, Künersdorf
bei Frankfurt a/D.

Haarwurz
schneiden die vom Kunstschleifwerk
Weidner, Liegnitz, geschliffenen
Rasiermesser
(Spezialität Doppelklingel).
Scheren,
Haarmaschinen,
Pferdescheren,
Messer für alle Berufe,
Taschenmesser aller Art,
Kaffeemühlen scharfen
(wie neu mahlend).
Lieferzeit 14 Tage.

Weidner,
Kunstschleifwerk im Großb.,
Zweiggeschäft Waldenburg
Sonnenplatz.

Umpresshüte
sowie
Modernisierhüte
werden bald angenommen.
Muster zur Ansicht.
Theresia Plischke,
Schaelstr. 20, neben der Gorkauer Halle.

Tärberei u. chem. Reinigungsanstalt
Albert Kupezik,
Waldenburg-Altwasser, Charlottenbrunner Straße 8.
Befannt gute Ausführung! Schnellste Lieferung!
Neu übertragene Annahmestellen in:
Nieder Herrndorf bei Herrn Albert Amst, „Deutscher Kaiser“;
Zandberg bei Hrl. Betty Müller, Buggeschäft, Stredenbachweiche;
Weißstein bei Firma Kuny Kasolowsky, neben der Apotheke.
Empfehle dieselben einer gütigen Beachtung. Die Sachen
können dort abgegeben und in kürzester Zeit wieder in Empfang
genommen werden. D. D.

Rudolf Tix, Mechaniker,
Neu Weissstein, alte ev. Schule,
empfiehlt sich
zur Reparatur an mech., sowie elektr. Maschinen u. Apparaten.
Ausführung von Klingel-, Tableau- und Haustelephon-Anlagen.
Spezialität: Schreibmaschinen-Reparatur.
(Bei Bestellung genügt Karte.)

55% Kohlenersparnis
a. d. Aschenfall werden erzielt
mit dem Kohlenparer
„Pakodreh“
D. R. P. S. D. R. G. M.
D. R. Wz.
durch Reichsbehörde geprüft
und begutachtet.
**Die ersparte
Kohle!**
Generalvertretung für Schlesien:
Volkswirtschaftliche Handelsgesellschaft m. b. H., Waldenburg i. Schl.,
Friedberger Str. 13 a. Fernruf 1097. Tel.-Adr.: Volkswirt Waldenburg.

Humor istische
Vorträge, Kuplets, :- Solos,
Duetts, Singspiele,
Männer- und Frauenchöre,
Theaterstücke
empfiehlt in großer Auswahl
Am Sonnenplatz. **Herm. Reuschel,**
Fernruf 432. Musikalienhandlung
(Bestellung von auswärts durch Postkarte erbeten.)

Die Ehe und ihre Gefahren!
Worte der Aufklärung und des Rates für junge Mädchen und
Männer. Mit vielen Abbildungen der betr. männl. und weibl.
Körperteile, z. T. nach der Natur. Eine Inhaltsangabe ist
hier nicht statthaft, es sei jedoch soviel gesagt, daß der Ver-
fasser sich nicht scheut, die Wahrheit auszusprechen und in
alle Geheimnisse der Ehe — in geschl. Beziehung hineinzu-
leuchten. Jedes junge Mädchen, welches sich vor Schaden
an Leib und Seele bewahren will, jeder junge Mann, der
Enttäuschungen entgegen möchte, und jedes Ehepaar muß
das Buch lesen.
Preis 3,70 Mk. bei Vorbestellung. Nachnahme 35 Pf. mehr.
(Mit aufklappbarem Modell des weibl. Körpers 1,50 Mk. mehr.)
Med. Rova-Verlag, Charlottenburg 2, Postfach 404.

**Blühendes
Aussehen**
durch Kapseln und Kapsel-
pillen „Grazinol“
Durchaus unschädlich, in
kurzer Zeit überaus
erfolgreich. Kapseln empfindlich. Garantiertes
Machen Sie einen Versuch, es wird Ihnen
nicht leid tun. 1 Schachtel 4 Mk., 3 Schachteln
(3. Kur nötig) 10,50 Mk. Porto extra. — Frau
M. aus S. schreibt: Send. Sie mir für m.
Schwester auch 3 Schachteln Grazinol; ich bin
sehr zufrieden. Damit. Apothek. H. Möller
Nachf., Berlin G. 78 Kurstr. 16.

Heirat! Herren, mit und ohne
Vermögen, welche sich
schnellstens glückl. verheir. wollen,
erfahren sof. diese Auskunft durch
Concordia, Berlin O. 34.
Frostheil
in Tüben,
Cosmetikum,
bei Frauen von höherer
Wirkung, bei Fr. Beutner, Schloß-
Drogerie, Ober Waldenburg.

Künstliche Zähne, vollständige Gebisse und Brücken.
Robert Krause, Dentist,
Jetzt Ring 17. Waldenburg, Jetzt Ring 17.
Eingang Wasserstraße (Zughandlung Bernhard Lüdde.)
Ich verarbeite nur echten Kautschuk (Friedensware).
17-jährige bekempfte Zahnpraxis. / Reparaturen und Um-
arbeitungen von mir nicht gefertigter Zahngelüste in 1 Tage.
Persönlich zu sprechen wochentags 8-7 Uhr abends.

Zigarren,
normales, volles Format, 100 Stück 70.—, 75.—, 80.—,
85.— und 90.— Mark. Musterlisten auf Wunsch versendet
C. Reisewitz, Oels, Schles.
Postfach-Konto: Breslau 4523.

Im Pferde-Verkaufsdepot
Berlin im Bahnhof Zoolog. Garten Stall Nr. 12
treffen beständig große Transporte mittlerer u. schwerer Arbeits-
pferde aus den bestesten Gebieten wegen Futtermangel ein und
stehen sehr preiswert z. sofortigen Verkauf. Verladung wird besorgt.
Geschlechts-Kranke!
Nasche Hilfe — doppelte Hilfe!
Darmröhrenleiden, frischer u. veralt. Ausfluß, Heilung in kürzester
Zeit, Syphilis, ohne Verunsicherung, ohne Einspritzung u. andere
Gifte, Manneschwäche, sofortige Hilfe. Heber jedes der 3 Leiden
ist eine ausführl. Broschüre erschienen mit zahlr. ärztlichen Gut-
achten u. Hunderten freiwill. Dankschreiben Geheilten. Zusendung
kostenlos gegen Mk. 1.— in Marken für Porto, in verschl. Doppel-
brief ohne Aufdruck durch Spezialarzt Dr. med. Dammann,
Berlin 149, Potsdamerstraße 123 B. Sprechzeit: 9-11, 2-4 Uhr,
Sonntags 10-11 Uhr. Genaue Angabe des Leidens erforderlich,
damit die richtige Broschüre gesandt werden kann.

Homöopathie
Heilbehandlung chronischer und akuter
Leiden, chem. Garmunterfuchungen.
Scholz, Waldenburg, Friedländer Str. 23.

Bruchgold und Silber
kaufen in jeder Menge zum Selbsteinschmelzen
Carl Frey & Söhne,
Juweliere und Goldschmiedemeister,
gerichtl. vereidigte Sachverständige,
Waldenburg i. Schl., Ring 13,
Fernsprecher Nr. 155,
Freiburg i. Schl., Ring 28,
Gegr. 1789. Fernsprecher Nr. 172. Gegr. 1799.

Schreibmaschine,
neu oder gebraucht, dringend zu
kaufen gesucht. Offerte mit
Preisangabe unter Chiffre S. T.
an die Geschäftsstelle d. Zeitung
erbeten.
**Füchse-, Marder-,
Iltis-, Otter-
Felle**
aller Art, abgezogene
Maulwürfe
pro Stück bis 15.— Mk.,
**Robhaare
Schafwolle**
werden zu enorm hohen Preisen
gekauft. Versand durch Post
oder Bahn. Kasse sofort nach
Eingang.
**Ostdeutsche
Einkaufs-Gesellschaft**
Breslau, Schmiedebrücke 50,
Telephon: Ring 5233.

Eine gute, gangbare Bäckerei
oder Konditorei im Waldenburger
Industriegebiet zu kaufen oder
pachten gesucht. Offerten an
O. Plätzold, Nieder Herrndorf,
Postfach 4.

Kaufe Magnete,
2 und 4 Zylinder,
Motorräder,
auch defekte.
Blume, Berlin NO. 18,
Deutschkroner-Straße 1.

ALTEISEN
kauft
Max Guttmann,
Dittersbach, Hauptstraße 2,
Fernruf 894.
Schreibmaschine,
neu oder gebraucht, mit Sicht-
schrift, von Kriegseinvaliden zur
Wiederaufrichtung seiner Existenz
zu kaufen gesucht. Gefl. Offerten
unter K. T. an die Geschäfts-
stelle dieser Zeitung erbeten.

Häute und Felle!
Ich kaufe zu höchsten Preisen
alle Sorten Häute und Felle,
sowie Rosshäute,
Ziegen-, Hasen-, Reh-, Zickelfelle usw.
Walter Klemm, Albertstrasse 2,
vis-à-vis dem Union-Theater.

Am 26. d. Mts. verschied nach längerem Leiden das Mitglied der Preussischen Landesversammlung, der Bezirksleiter des Deutschen Bergarbeiterverbandes

Stadtverordneter

Franz Tholl.

Der Verstorbene war seit den allgemeinen Neuwahlen Mitglied der Stadtverordnetenversammlung und hat als solches, soweit es in seinen Kräften stand, die Interessen der Stadt in bester Weise gefördert.

Wir bedauern tief den Heimgang dieses tüchtigen, ganz auf sich selbst gestellten Mannes, der sich aus den kleinsten Verhältnissen aus eigener Kraft emporgearbeitet hat. Seine ruhige, feste Art versprach noch viel Ersprießliches für unser Gemeinwesen. Nun hat sein Hinscheiden alle diese Hoffnungen jäh zerstört. Sein Andenken wird von uns in Ehren gehalten werden.

Waldenburg, den 27. Februar 1920.

Der Magistrat. Der Stadtverordneten-Vorstand.

Dr. Erdmann.

Dikreiter.

Gestern verschied nach kurzer, schwerer Krankheit

der Rektor der evang. Knabenschule hiersebst

Herr Bruno Anders,

im Alter von fast 44 Jahren.

Der Verschiedene war seit 1. Juli 1918 als Leiter obiger Schule hier tätig, welche Zeit allerdings durch seine Einziehung zum Heeresdienst während des ganzen Krieges von 1914 bis Mitte November 1918 unterbrochen wurde. Seit März 1919 gehörte er auch der Stadtverordneten-Versammlung an. Herr Rektor Anders hat sich in dieser verhältnismäßig kurzen Zeit als ein vorbildlich pflichttreuer und gewissenhafter Schulleiter und warmer Freund unserer Jugend erwiesen, der sich durch sein umfassendes Wissen und Können, seine uneigennützig menschenfreundliche und stete Hilfsbereitschaft und sein aufrichtiges Wesen die Liebe und Wertschätzung aller, die mit ihm zu tun hatten, in reichstem Maße erworben hat.

Sein Andenken werden stets ehren

Waldenburg, den 28. Februar 1920.

Der Magistrat. Die Stadtverordneten-Versammlung. Die Schulendputation.

Statt Karten!

Am 27. Febr., abends 8 Uhr, entschlief sanft infolge schwerer Grippe mein geliebter Mann, unser treuer Vater, Sohn, Schwiegersohn, Bruder und Schwager

Bruno Anders,

Rektor der ev. Knabenschule, Leutn. d. L. u. Ritter des Eis. Kreuzes II. Kl., im Alter von 44 Jahren.

In tiefstem Schmerz:

Hedwig Anders, geb. Stache, nebst Angehörigen.

Waldenburg i. Schl., den 28. Februar 1920.

Trauerfeier in der Halle des ev. Friedhofes Dienstag den 2. März, nachm. 2 Uhr. Beisetzung in der Familiengruft zu Quaritz, Kr. Glogau. Von Beileidsbesuchen bitte absehen.

Am 27. Februar verschied nach kurzer, schwerer Krankheit unser geliebter Lehrer

Herr Rektor Anders.

Wir gedenken seiner in Treue und Dankbarkeit.

Die Schüler der Klasse Ia der evangel. Knabenschule.

Am 27. Februar verschied nach kurzer, schwerer Krankheit an der heimtückischen Grippe der Leiter unserer Schule,

Herr Rektor

Bruno Anders.

Wir verlieren in dem Verstorbenen einen Berater und Mitarbeiter von vorbildlicher Pflichttreue, unermüdlicher Schaffenskraft und hervorragend pädagogischer Tüchtigkeit.

Seinen frühen Heimgang empfinden wir als einen schweren Verlust und werden ihm dauernd ein getreues Andenken bewahren.

Das Kollegium der ev. Knabenschule zu Waldenburg.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluss entschlief sanft heute früh 5 Uhr nach kurzer, schwerer Krankheit, gestärkt mit den Gnadenmitteln unserer hl. Kirche, unser innig geliebter, herzensguter Sohn, Bruder, Kusine und Nefte,

der Junggeselle

Max Schönauer,

im blühenden Alter von 17 Jahren 6 Monaten.

Dies zeigen schmerzzerfüllt an

Die tieftrauernden Eltern, nebst Geschwistern und Anverwandten.

Nieder Hermdorf, den 27. Februar 1920.

Die Beerdigung findet Montag nachm. 3 Uhr von der Leichenhalle Ostend aus statt.

Stroh-Hüte

werden zum

Umpressen und Färben nach neuesten Formen

entgegengenommen.

Marie Huhndorf

Vierhäuserplatz.

Lehrfräulein,

nur für den Verkauf, zum baldigen Eintritt gesucht.

Belzhaus Lausche,

Freiburger Straße 26.

Ein Arbeitsbursche

sofort gesucht bei

A. Ernst, Gerberstr. 2.

Für meine Frucht- & Presserei, Destillation und Wein- & Brandung suche ich zum Antritt p. 1. April

einen Lehrling

mit guten Schulzeugnissen.

Paul Opitz Nachf.,

Waldenburg i. Schl.,

Friedländer Straße 33.

Dachdecker

sucht S. Klose, Waldenburg,

Mühlenstraße 22.

Lehrling gesucht.

Hugo Klahr, Lederhandlung,

Waldenburg, Gottesberger Str.

Wegen Veränderung der Wirtschaft suche ich zum 1. April

Stellung als verp.

Wirtschaftler

oder Veranrentmann. Offerten

unter H. H. 200 in die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeiten.

Eine Frau

zum Federflechten gesucht

Gartenstraße 4, 1. Etage.

Suche für 1/2 Jahr altes Mädchen gute Pflege 5 Tage in der Woche. Näheres in der Geschäftsstelle d. Zeitung. Bedienungsfrau od. Mädchen für bald gesucht Sonnenplatz 6, I. Hs.

Gewerktes Mädchen

zum Wästen und geschäftlichen Beforgungen für sofort gesucht.

Ottile Krüger,

Gartenstraße 26.

Mehrere Sandmädchen und einige Stubenmädchen können sich melden bei Veranrentsfrau Gottschalk, Weißstein, Hauptstr. 48.

15000 Mark

auf mündelsichere Hypothek per 1. April d. J. zu vergeben. Angebote unter F. K. 100 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeiten.

Ein älteres Mädchen

für Gastwirtschaft und häusliche Arbeit bei gutem Lohn für 1. April

gesucht im

Gasthof zur Erholung, Hesselgrund.

Grillstange Deutsche Volksversicherung, soziales Unternehmense, nehmen mit hohen Versicherungs-Summen und faires, freizügigen Bedingungen, tritt an allen Orten in Schlesien

tüchtige Vertreter

gegen hohe, sofort zahlbare Provision und Spesenzuschuß. Es wird nur an arbeitsfreie Vertreter rekrutiert. Meldungen an General-Agenten Niedenzu & Nüthel, Breslau 23, Goethestraße 124, I. Nähe Hauptbahnhof.

Reelle Darlehensbank

sucht

tüchtige Vertreter.

Inkassobank Breslau,

Albrechtstraße 54.

Einem jüngeren Schuhmacher-gehilfen sucht

Franz Bartsch,

Weißstein, Altmaier Str. 1.

Ein Lehrling

kann Ostern noch eintreten bei

Otto Schnäpkel,

Kupfer Schmiederei und autogene

Schweißerei, Neue Straße 2.

Tüchtiges, älteres

Mädchen,

erfahren im Kochen und in der Bäckerei, zum 15. März oder 1. April gesucht. Meldungen an Frau Buchdruckereibesitzer Glaeser,

Freiburger Straße 5, I.

Vereins- u. Vergnügungsanzeigen

Das tausendjähr. Friedensreich.

Sonntag den 29. Februar, nachmittags 4 Uhr, findet in der Aula der evangelischen Mädchenschule, Auenstraße 12, ein Vortrag statt, wozu jedermann herzlich eingeladen ist.
Eintritt frei. Prediger A. Arnold.

Sonnabend, d. 6. Febr., abends 8 Uhr, im Saale d. Auenstraße:
Lautenabend der Landsgemeinde mit dem Meister aus Detmold

Günther.

Karten zu 5 und 3 Mark Eisenhandlung Aufst., Freiburger Str. 31.

Wirtschaftsverband der Landwirte.

General-Versammlung

am 9. März 1920, vormittags 9 Uhr,
im „Försterhaus“ in Dittersbach.

Tagesordnung:

1. Neuwahl des 1. Vorsitzenden.
2. Beschlussfassung über Änderung der Satzung (betr. Verkleinerung des Vorstandes).
3. Neuwahl des verkleinerten Vorstandes.
4. Geschäftsbericht und Begung der Jahresrechnung.
5. Mitteilungen, Anträge.

Besondere Versammlung am 11 Uhr:
Gründung eines Kreis-Viehpflegervereins.

Besondere Versammlung am 12 Uhr:
Gründung eines landw. Arbeitgeberverbandes.
Der Vorstand.

Waldenburg, Schulsaal d. Knaben- u. Mädchenschule, Auenstr.

11. März, abends 8 Uhr:

Konzert

Minna Sembritzki, Hermann Lilge,
Konzertsängerin, Breslau, Direktor d. Schles. Konservatoriums für Musik, Breslau,
Sopran. Klavier.

Lieder von Brahms, Reger, Bloch, Strauß,
Hugo Wolf.

Werke von Beethoven, Chopin, Paganini,
Liszt.

Vorverkauf in Aufst. Eisenhandlung, Freiburger Str.
Preise der Plätze: I. Platz 4.— M., II. Platz 2.50 M.,
III. Platz 1.50 M.

Gasthof zur „Stadt Friedland“.
Ausverkauf von Schultheiß-Bier.

Union-Theater

heute neues

Programm!

Kronprinz Rudolf

6 Akte. Das große Geheimnis von Mayerling. 6 Akte.
Sensationalste Ausstattung! Meisterraste Darstellung!

Kaiser Franz Josef. : Kronprinz Rudolf.

Ferner:

Unsere Schwiegertochter.

4 Akte Herrliches Lustspiel 4 Akte.

mit Melitta Petri.

Künstlerische Musik.

Pfandhändlerhorns Waldenburg.
Montag den 1. März c., abds.
1/7 Uhr: Basteln für M-Z.
(Geräteablieferung.) (F)
Donnerstag den 4. März c.,
abends 8 Uhr: Singen. (H.)

Gold. Stern, Waldenburg.
Sonnabend den 28. Februar cr.,
Anfang 6 Uhr:
Sonntag den 29. Februar cr.,
Anfang 4 Uhr:

Musikal. Unterhaltung
Es ladet freundlichst ein Kassak.

Orient-Theater
Freiburgerstr. 115

Heute Uraufführung!
Großes
Doppelchlag-Programm!
Das große Ausstattung-
Filmwerk:

Malaria!!

Dramatischer Film in
6 Akten.

In der Hauptrolle:

Lyda Salmonova
und nur erstklassige
Bühnenkünstler.

Ferner:

Stuart Webbs
in seinem neuesten sensationellen Detektivschlager:

Die Brüder von
St. Paraditus.

Hochinteressante Handlung!
Prächtige Ausstattung!

Stadttheater
in Waldenburg.

Sonntag den 29. Februar cr.:
Unter Mitwirkung der gesamten
Bergkapelle.

Zum ersten Male!

Das Dreimäderlhaus.

Singspiel in 3 Akten.

Musik von Franz Schubert.

Dienstag den 2. März 1920:

1. Bunter Abend,
veranstaltet von sämtlichen Mitgliedern des Stadttheaters und der gesamten Bergkapelle unter Leitung des Herrn Musikdirektor Kaden.

Reitere Damen und Herren,
sowie verheiratete Ehepaare
können an einem demnächst beginnenden Stifel für nur

moderne Tänze

noch teilnehmen.
Anmeldungen und Auskunft
durch Tanzlehrer

A. Geyer u. Frau.

Färberei Lorenz,
Chemische
Reinigungsanstalt,
Gardinenwäscherei,
Teppichreinigung.
Waldenburg,
Ring 19 u. Schenkerstr. 18.
Allerbeste Ausführung.

fffr. Kieler Sprossen

empfiehlt

Friedrich Kammel

Reparaturen

an Uhren, Schmucksachen u. optischen Artikeln
sachgemäß zu billigen Preisen.

Bruno Glatzel,

Waldenburg, Töpferstraße Nr. 1, parterre rechts.

Ausverkauf „Gelber Löwe“.

Sonntag den 29. Februar:

Schluss des Bodibierfestes.

Musikalische Unterhaltung.

H. Neumann.

Restaurant Kaiser-Automat,

Waldenburg, Vierhäuserplatz,

hält sich bestens empfohlen.

Jeden Sonntag: Konzert.

Telephon 1055.

P. Seidel.



Welt-Panorama,

Auenstraße 34,

neben dem Gymnasium.
Von Sonntag den 29. Februar bis
einkl. Sonnabend den 6. März:

Vom Allgäu zum Watzmann,

eine Fußtour durch das bayrische Hochgebirge.
Entree: Erwachsene 40 Pfg., Kinder 30 Pfg.

Ap.-L.

Apollo - Lichtspiele
Ober Waldenburg.

Nur bis Montag!
Verlängerung ausgeschlossen!

Der Film des Tagesgesprächs in 6 gr. Akten!

„Mazeppa“

der Volksheld der Ukraine.

In der Hauptrolle:

Werner Krauss und Eva Spieler-Stöckel.

Der Befreiungskampf der Polen gegen Rußland 1860.
Die gewaltige Liebes- Tragödie
des polnischen Fürsten Czernien.

Wunderbare Aufnahmen in poln. Nationaltrachten.

Ferner die einaktige Humoreske:

Des Guten zuviel.

Der Ehemann mit den 3 Frauen.

Das Programm wird erklärt.

Niemand versäume, sich dieses Sensations-
Programm anzusehen!

Zeitiges Kommen sichert guten Platz!
Die Direktion.